**Nr. 299.**
**Berlin, Donnerstag, den 22. December 1853.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

**Nr. 299.**
**Berlin, Donnerstag, den 22. December 1853.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

**Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.**

## Die Stellung des Englischen Ministeriums

ist augenblicklich von besonderer Bedeutung für die Kritik der orientalischen Frage. Der Rücktritt Lord Palmerston's und all die Gerüchte, die sich an diesen Schritt knüpfen, so wie die ungeheure Aufregung, die in England gegen das Cabinet Aberdeen vordringt, sind wohl zu beachtende Momente. Wir geben deshalb hier einer Correspondenz aus London Raum, in welcher die augenblickliche Situation besprochen wird. Der Brief lautet:

♁ **London**, 17. December. Heute sind wir hier von inhaltschwerer Kunde von nah und fern förmlich überschüttet. Die ministerielle Krise, neue Nachrichten vom Einlaufen der vollständigen Flotten-Abtheilungen in's Schwarze Meer, eine Persische Kriegserklärung an England, das Verbrennen eines Englischen Kauffahrers in Sinope, das Beschießen und Entern eines anderen Englischen Kauffahrers bei Trapezunt durch die Russen — alles das hat zusammenwirkend die allgemeine Stimmung auf Fieberhöhe gebracht. Jedenfalls drängt sich aber das Hauptinteresse zunächst um die Vorgänge innerhalb des Ministeriums zusammen, und wohl noch niemals ist ein staatsmännischer Schritt mit so entgegengesetzten Commentaren begrüßt und erklärt worden, als die Rückgabe des Portefeuilles durch Lord Palmerston. Es bedarf natürlich der Versicherung nicht, daß die ministeriellen Organe, „Times" und „Chronicle" an der schon gestern von ihnen gelieferten Darstellung festhalten, und zwar thut „Chronicle" mit Emphase so. Es ist nach ihnen lediglich seine Unzufriedenheit mit Lord J. Russell's Reform-Bill, welche Lord Palmerston's Ausscheiden veranlaßt hat. Von anderer Seite entlehne ich, daß Lord J. Russell's nun so plötzlich in den Vordergrund gezogene Reform-Bill im Ganzen auf Befriedigung der hauptsächlich von der Manchester-Schule unterstützten Forderungen hinauslaufe. Das würde allerdings für die Wahrscheinlichkeit einer großen Abneigung Lord Palmerston's gegen dieselbe sprechen. Die wesentlichste Bestimmung derselben soll darauf hinauslaufen, daß allen Burgflecken mit weniger als fünfhundert Wählern die Vertretung entzogen und über die freiwerdenden Sitze zu Gunsten der großen Handels- und Fabrikstädte disponirt werden soll. Der Vorschlag, welcher neben diesem am meisten Unterstützung gefunden, und der ihm gewissermaßen direct gegenübersteht, läuft darauf hinaus, daß die Sitze auf die Grafschaften übergehen sollen, mit welchen die Burgflecken verschmolzen werden. Es ist nicht unmöglich, daß Lord Palmerston mit einer gewissen gereizten Eifersucht die Bevorzugung des zuerst angeführten Planes, mit dem Lord J. Russell und die Peeliten den persönlichen Gegnern Lord Palmerston's größeren parlamentarischen Einfluß hinzugeben gedenken, mit angesehen habe; wenigstens ist es wahrscheinlicher, als daß er sich, wie die „Times" behauptet, als unversöhnlicher Gegner all und jeder Parlamentsreform im Rathe der Weisen unbequem gemacht habe, und wir wollen in dieser Beziehung von der Ausdrucksweise des „Chronicle" Notiz nehmen, welches Schlüsse darüber, ob Lord Palmerston zu viel oder zu wenig in Lord J. Russell's Bill sehe, für voreilig erklärt.

Aber ich wiederhole bei alledem aus dem Commentare, mit dem ich gestern die erste Meldung des Ereignisses begleitete, daß die Behauptung, Lord Palmerston's Austritt habe diesen Grund und keinen andern, geradezu auf eine Unverschämtheit hinausläuft und daß, wenn Lord Palmerston für gut erachtet hätte, seinen Collegen keinen andern Grund anzugeben, er die hohnlachende Zweizüngigkeit, welche bei allem Witz und aller Grazie, über die er sonst gebietet, ihn doch der schönsten Zier der Männlichkeit baar erscheinen läßt, in seinem Alter bis zur Fratzenhaftigkeit anschwellen zu lassen begönne. Und ich füge hinzu, daß auch alle eigenen Versicherungen Lord Palmerston's solche Preß-Organe wie die „Times" und das „Chronicle", die sich selber strenge Wacht über ihre Worte schuldig sind, nicht dazu verleiten durften, dem Publicum Geschichten aufzutischen, die dasselbe beim besten Willen nicht verdauen konnte, und daß sie die Aufrichtigkeit, mit der er es so leicht zu nehmen scheint, für ihn zu finden hatten. Denn kann man im Grunde Lord Palmerston einen schlechtern Gefallen thun, als wenn man ihm glaubt? Wie? er billigt die auswärtige Politik seiner Collegen, er sieht die ganzen Schwierigkeiten, die das unmäßige Kriegsgeschrei im Lande dieser Politik bereitet, er sieht die Gefahr, die bei jedem leichtsinnigen Anstoßen des kochenden Kessels erfolgen muß, und nichts destoweniger tritt er, aus einem Grunde, der mit der Frage des Augenblicks nichts zu thun hat und der durchaus nicht drängt, gerade an dem Tage zurück, wo die Schwierigkeit und Gefahr für seine Collegen, die bei der Art und Weise, in der sein Name mit seiner Erlaubniß stets benutzt worden, diesem Schritte nothwendig folgt, mit anderen Schwierigkeiten und Gefahren sich zu einer schreckenerregenden Combination vereinigt! Und welchen Namen würde er gar erst verdienen, wenn die „Times" Recht hätte und der Schritt für eine schlecht verhüllte Perfidie aus Rache für das, was ihm früher widerfahren, gelten sollte! —

Es versteht sich von selbst, daß sämmtliche übrige Londoner Blätter der Erzählung der „Times" und des „Chronicle" auch nicht den geringsten Glauben schenken. Indem sie sämmtlich das seit gestern Abend umlaufende Gerücht, daß auch der Marquis von Lansdowne die Rückgabe des Portefeuilles angeboten habe, der Argumentation ihrer Leitartikel einverleiben, weisen sie einstimmig auf die jüngste Wendung der Angelegenheiten im Orient hin, als den wahren Grund, der die kriegerischen Whigs veranlasse, das sinkende Schiff der Peeliten zu verlassen. Die heute Morgen ausgegebene Nummer des toryistischen Wochenblatts „The Preß", welches stark, obgleich nicht immer mit großem Glücke, in diplomatischen Enthüllungen macht, behauptet ganz besondere Aufschlüsse über die dem Bruche vorhergegangenen Dinge geben zu können. Der Zwiespalt zwischen den Lords Aberdeen und Clarendon und dem Lord Palmerston auf der andern Seite ist für „The Preß" stets eine ausgemachte Sache gewesen und hat vorzüglich die Gestalt gehabt, daß Lord Aberdeen Lord Palmerston's Andringen auf energische Schritte in allen einzelnen Stadien der orientalischen Frage jedesmal so lange widerstand, bis der denn doch zuletzt vom ganzen Ministerium beschlossene Schritt zu spät kam. Endlich aber habe der von Oesterreich im Russischen Interesse gemachte Vorschlag eines Waffenstillstandes — den England, um eine Gelegenheit zur Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen im Verein mit Oesterreich besorgt, augenblicklich und nur die Bedingung hinzufügend, daß er die Präliminarie von Friedensunterhandlungen sei, zu dem seinigen gemacht und der Pforte dringlich empfohlen habe — das längere Zusammengehen der beiden Fractionen des Ministeriums unmöglich gemacht. Denn zur Erzwingung dieses Waffenstillstandes habe der Englische Gesandte in Konstantinopel das Auslaufen der Türkisch-Aegyptischen Gesammtflotte ins Schwarze Meer durch die Drohung verhindert, daß dann die Englische Flotte umkehren würde, und hiervon die Folge, da die Russen sich an nichts kehrten und die Diplomaten reden ließen, sei die Niederlage der Türken in Sinope.

Sie sehen die Ungenauigkeiten dieser Conjectur; sie findet aber, bei der aufgeregten Stimmung des Augenblicks, viel Glauben.

Als Nachfolger Lord Palmerston's im Ministerium des Innern wird von der „Times" mit großem Eifer Lord J. Russell empfohlen, und es geschieht vielleicht zur Unterstützung des entsprechenden Anliegens Lord Aberdeen's bei Lord J. Russell. (Er hat es bekanntlich abgelehnt. D. R.) Die Tory-Presse gefällt sich darin, Lord J. Russell als schwankend darzustellen, was eine Täuschung sein dürfte. Noch hält die Friedenspartei, trotz der Seeschlacht, den Kopf über dem Wasser. Das beschossene und geenterte und durchsuchte Schiff kann freilich noch heillosen Schaden anrichten. Die telegraphische Nachricht davon erreichte schon gestern Abend die Discussions-Clubs, in denen seit Monaten alles nach Pulver riecht, und ward mit Händeklatschen empfangen. Heute bringt das „Morning Chronicle" die Nachricht vom Einlaufen der Flotten in's Schwarze Meer. Dabei haben Consols, und es ist zu hoffen mit gutem Grunde, zu steigen begonnen. Lord Panmure (Fox-Maule) soll aus Schottland berufen sein, um eine Parteiberathung der Whigs vorzubereiten und die Stimmung der Partei auszuforschen.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Schiffsbaumeister Klawitter in Danzig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Marktmeister Franz Kleindienst zu Brandenburg a. d. H. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Hauck des Garde-Kürassier-Regiments zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Ritterkreuzes des Franz-Joseph-Ordens, so wie dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Weiß und dem Assistenz-Arzt Jordan des 1. Garde-Ulanen-Regiments zur Anlegung der ihnen verliehenen Decorationen, resp. des Ritterkreuzes vom Herzoglich Braunschweigschen Orden Heinrichs des Löwen und der Kaiserlich Oesterreichischen goldenen Verdienst-Medaille Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen; und

Die bisherigen Regierungs-Räthe Solger in Potsdam und v. Münchhausen in Erfurt zu Ober-Regierungs-Räthen und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Decbr. Wenn wir nicht — wie ein „durchaus glaubwürdiges Stadtgerücht" uns dessen überdies noch vergewissert — von Rußland erkauft wären und Russische Dukaten unsere Artikel inspirirten, so hätten wir gegenwärtig eine prächtige Gelegenheit, die Lacher und damit die öffentliche Meinung auf unsere Seite zu ziehen. Wir hätten dazu einzig und allein hier einige Proben aus denjenigen Zeitungen abzudrucken, welche wir freilich nicht in dem Verdachte haben, von dem Ueberfluß der Türkischen Kassen zu zehren, welche aber mit einer besseren Dingen würdigen Beharrlichkeit den Bart des Propheten vertheidigen und keine Nummer ihres Blattes ohne die Meldung eines Sieges der Osmanlis in die Welt zu schicken wagen. Wir brauchten statt aller andern dann nur zu unserer guten Freundin, der Kölnischen Zeitung, zu greifen und aus einigen Nummern derselben eine historische Entwickelung ihrer Darstellung z. B. der Seeschlacht von Sinope zu geben. Zuerst, als die kluge Voraussicht das Herannahen eines Zusammenstoßens zwischen Russen und Türken im Schwarzen Meere sah, kam ein Leitartikel, der uns auseinandersetzte, die Russischen Schiffe seien so alt, schlecht, rumplig, faul, daß wir bereits anfingen zu glauben, dieselben könnten gar nicht auf salzigem Wasser existiren und lägen vielleicht im Nebel bei Deutz. Am Schluß desselben Blattes kam die telegraphische Depesche, welche den Russischen Seesieg von Sinope zugab, kurz, trocken, unerklärt. Natürlich war es so ein Gefecht, wie es deren Tausende giebt, ein Scharmützel, vielleicht solch eine kleine Improvisation, kurz, kaum der Rede werth. Dann aber kamen bessere Nachrichten. Die befreundeten Blätter lieferten deren getreulich. „Widerstand von Seiten der Türken war ganz unmöglich" — „sie wurden überfallen" — „scheußliche Nordwinde" — „ein unbrauchbarer Capudan Pascha" — und so weiter. Aber von Tag zu Tag enthüllte sich deutlicher die Bedeutung dieses Russischen Sieges; sogar in London dröhnte der Schlag wieder, der den Türkischen Pavillon in die ungastliche Tiefe stürzte, ein Ministerstuhl schien in Folge desselben sogar erschüttert und umgeworfen zu sein, und manches andere politische und diplomatische Kartenhaus mit ihm.

Die Kölnische Zeitung muß nun die Miene der türkenfreundlichen Behaglichkeit ablegen, die „verfaulten" Russischen Schiffe haben gefeuert und haben wirklich und wahrhaftig gesiegt. Aber wie? Die Kölnische antwortet heut darauf. Man findet diese Antwort in folgendem Satze, den sie schreibt:

„Ueber die meuchlerische Zerstörung der Türkischen Schiffs-Division im Hafen von Sinope läuft eine Depesche ein, welche die ganze Affaire in einem höchst grauenhaften Lichte darstellt" . . .

So allein also ward es diesen Barbaren möglich, die edlen Türken zu besiegen, durch Meuchelei und in grauenhaftem Lichte. Das muß dem ganzen Sieg seine Bedeutung nehmen, das muß die ganze Sachlage verändern. Mögen die Leser nicht weiter fragen, was diese „Meuchler" denn für „Grauenhaftigkeiten" ausgeübt haben. Sie würden sonst erfahren müssen, daß sie die Türkische Flotte „meuchlings" überfallen, wie einst Friedrich der Große die Franzosen bei Roßbach, daß sie „grauenhafte" Quantitäten von Pulver und Blei unter die friedlichen Tschibuk-Raucher geworfen und „grauenhafte" Löcher in Türkische Schiffsrippen geschossen haben. Und das spricht nicht allein allen Forderungen des Friedens-Congresses, sondern auch den Gefühlen jedes „gebildeten Mannes" Hohn. Ein freundlicher Abschiedsgruß an die Kölnische Zeitung!

---

Se. Majestät der König trafen heute Vormittag um 11 Uhr von Charlottenburg hier ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nebst Höchstihren Kindern sind heute früh auf der Anhaltischen Eisenbahn von Meiningen hier eingetroffen und haben Höchstsich von hier um 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam begeben.

— Se. Durchlaucht der commandirende General des 4. Armeecorps Fürst Wilhelm Radziwill ist gestern Abend von Magdeburg hier eingetroffen. Se. Durchlaucht wird, wie wir hören, die Weihnachtsfeiertage im Familienkreise zubringen (die Familie des Fürsten befindet sich bereits seit einiger Zeit hier anwesend) und erst im Februar k. J. auf seinen Posten zurückkehren.

— Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Schönburg-Glauchau ist von Gusow, der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division von Thümen von Brandenburg, der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg v. Hake von Magdeburg, der Herzogl. Braunschweigische Finanz-Director v. Thielau von Braunschweig und der Consul Stägemann von Hamburg hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen ist nach Breslau, der General-Lieutenant a. D. und Erbmarschall von Herford, Freiherr v. Ledebur nach Haus Mühlenberg, der Kaiserlich Russische General-Major Paschkoff nach Stettin, der Regierungs-Präsident v. Byern nach Gumbinnen und der diesseitige Consul in St. Louis (Vereinigte Staaten von Nord-Amerika) Angelrodt nach Bremen von hier abgereist.

— Auf Veranlassung eines speciellen Falles, in welchem bei einer schwurgerichtlichen Verhandlung der Gerichtshof dem Vertheidiger die Verlesung von Leumunds-Zeugnissen gegen den Widerspruch der Staats-Anwaltschaft noch im Vertheidigungs-Vortrage gestattete, hat sich der Justizminister, an welchen hierüber berichtet wurde, gegen eine solche Befugniß des Vertheidigers erklärt. Der Justizminister hat gleichzeitig ausgesprochen, daß der Gebrauch schriftlicher Atteste an sich dem mündlichen Verfahren wenig entspreche und schon deshalb möglichst beschränkt werden müsse! — — (C.-B.)

— Der Gewerberath hatte an das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten das Gesuch gerichtet, den Export von Handwerker-Waaren dadurch zu unterstützen, daß durch die Preußischen Consuln im Auslande Nachrichten über die dort gangbarsten Waaren und über die renommirtesten Handlungshäuser eingezogen und dem Gewerberathe mitgetheilt würden. Wie die „Pr. Corr." erfährt, hat die Regierung zu Potsdam dieses Gesuch dahin beantwortet, daß die Consuln am Schlusse des Jahres oder bei besonderer Veranlassung ausführliche Berichte einzusenden hätten, aus denen Mittheilungen im Staats-Anzeiger und im Handels-Archive gemacht würden. Dem Vernehmen nach hat die Regierung sich auch dahin ausgesprochen, daß im Allgemeinen den Handwerkern selbst der unmittelbare Vertrieb ihrer Erzeugnisse nach fern gelegenen Märkten nicht anzurathen, sondern in ihrem eigenen Interesse sei die Vermittelung des Handelsstandes in Anspruch zu nehmen.

— Die im Budget beantragte Vermehrung der Bewilligungen für die Landes-Cultur bezieht sich auf die landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten, auf die Erhöhung des Prämienfonds und auf die Beförderung des Flachs- und Hanfbaues, der Seidenraupen- und Bienenzucht, des Gartenbaues und der Kleinculturen, wie Taback-, Karden-, Hopfenbau u. dgl. Rücksichtlich der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten ist zu bemerken, daß das Landes-Oekonomie-Collegium eine allmähliche Vermehrung der Ackerbauschulen beantragt hat, deren Endergebniß zwei Schulen für jeden Regierungsbezirk sein würden. Bis jetzt bestehen im Ganzen nur 16 solcher Schulen, und nur zwei Regierungsbezirke (Frankfurt und Erfurt) besitzen zwei solcher Anstalten, während 11 Regierungsbezirke (Danzig, Cöslin, Stralsund, Bromberg, Potsdam, Breslau, Oppeln, Merseburg, Minden, Aachen und Koblenz) deren noch ganz und gar entbehren. Die genannte Behörde verlangt zur Vervollständigung dieses Etats auf 6 Jahre eine Mehrbewilligung von jährlich 5000 Thlrn. Im Ganzen betragen die beantragten Bewilligungen 45,000 Thlr. jährlich, für das nächste Etatsjahr jedoch nur 20,000 Thlr. (C.-B.)

— [Zweite Kammer.] Die Ober-Rechen-Kammer hat laut dem jüngst vom Finanzminister dieser Kammer eingereichten Berichte die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt pro 1850 geprüft und mit Ausnahme eines Postens, dessen Verwendung in der Rechnung des folgenden Jahres nachgewiesen werden soll, und eines zweiten, der nur zur Herstellung der Bilance in Ansatz gekommen ist, richtig befunden.

— Der der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetz-Entwurf über Umänderung der Mahl- und Schlachtsteuer in die Klassensteuer betrifft die Städte Demmin, Kempen, Krotoschin, Rawicz, Krossen und Hirschberg. Vom 1. Juli k. J. an soll diese Umänderung in Kraft treten. Die dem Gesetz-Entwurf beigefügten Motive weisen für jede einzelne dieser 6 Städte im Einzelnen nach, wie die starke Ueberhandnahme von Defraudationen oder die Kosten der bisherigen Steuer-Erhebung den Steuer-Ertrag in einer Weise geschmälert haben, der zu der muthmaßlichen Steuerquote nicht im richtigen Verhältniß steht.

— Neugewählt ist für die Zweite Kammer: zu Elberfeld der Justizrath Strohn in Berlin. — Der Abgeordnete des ersten Posener Wahlbezirks für die Erste Kammer, Kammerherr von Stablewski, hat sein Mandat niedergelegt.

— [Städtisches.] Das von andern hiesigen Blättern mitgetheilte Gerücht, die Commune wolle wegen der von ihr geforderten Beitragskosten zur Verwaltung der städtischen Polizei den Rechtsweg gegen die Regierung beschreiten, scheint bis jetzt wenigstens unbegründet zu sein. Gegenstand der Meinungs-Verschiedenheit zwischen der Staats-Regierung und der Commune ist folgender. In den dreißiger Jahren kam zwischen der Regierung und der Stadt ein Abkommen zu Stande, in welchem die Beiträge der letzteren zur städtischen Polizei-Verwaltung festgestellt wurden. Jetzt handelt es sich um die Frage, ob dieses Abkommen aufrecht zu erhalten ist, was Seitens der Staats-Regierung behauptet wird, oder ob dasselbe gegen die neuern allgemein gesetzlichen Bestimmungen vom Jahre 1850, nach welchen in Städten, wo Königliche Polizei geübt wird, die Stadt nur die persönlichen, der Staat dagegen die sächlichen Kosten der Verwaltung zu tragen hat, zurücktritt. Außerdem sind aber in neuerer Zeit Ausgaben für die Polizei-Verwaltung entstanden, auf welche jenes Abkommen sich nicht erstreckt, resp. erstrecken konnte, eben weil sie neu sind, und nur bei diesen findet eine Sonderung der sächlichen und persönlichen Ausgaben statt, und hier ist es wieder bei einigen Posten (Schutzmannschaft) streitig, ob dieselben sächlich oder persönlich sind.

* **Halle**, 20. December. [Zur Universität.] Von Ostern bis Michaelis 1853 befanden sich auf hiesiger Universität 616 Studirende. Davon sind Michaelis 1853 abgegangen 158. Es sind demnach geblieben 458. Vom 31. Mai bis 25. November 1853 sind hinzugekommen 151. Die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 609. Die theologische Facultät zählt Inländer 280, Ausländer 58, zusammen 338. Die juristische Facultät zählt Inländer 140, Ausländer 8, zusammen 148. Die medicinische Facultät zählt Inländer 57, Ausländer 11, zusammen 68. Die philosophische Facultät zählt Inländer 49, Ausländer 6, zusammen 55. Gesammtzahl 609. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität: 1) nicht immatriculirte Pharmaceuten 7, 2) nicht immatriculirte Hospitanten 34. Die Gesammtzahl der nicht immatriculirten Zuhörer ist 41. Es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil im Ganzen 650 Studirende.

**München**, 19. December. [Kammer.] In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der Königl. Finanzminister einen Gesetz-Entwurf über Aufbringung von Mitteln zu Theuerungs-Zulagen für Minderbesoldete vor. Der Königl. Kriegsminister stellte das Ansinnen zu Deckung der außerordentlichen Auslagen für die Armee. Der Königl. Minister des Innern brachte einen Gesetz-Entwurf ein zu Aufbringung der Mittel zur baulichen Vollendung der Pfälzischen Kreis-Anstalten. (A. A. Z.)

**Augsburg**, 17. December. In den hiesigen Buchhandlungen wurde heute Schads Deutscher Musen-Almanach für das Jahr 1854 (Würzburg, Stahel) mit Beschlag belegt.

⊙ **Karlsruhe**, 18. Dec. [Zum katholischen Kirchenstreit] bittet ein Badischer Katholik die Redaction der N. Pr. Ztg. um die Aufnahme des folgenden Artikels: Unter den mancherlei Schwierigkeiten, welche die bekannte Großherzogl. Verordnung vom 7. v. M. herbeiführte, tritt eine Schwierigkeit jetzt hervor, an welche man Anfangs durchaus nicht gedacht hat. In jener Verordnung nämlich, durch welche ein gegen die Reste der Freischärler und Revolutionäre gegebenes provisorisches Gesetz auf den vorliegenden Conflict angewendet wurde, ist festgesetzt, daß die katholischen Geistlichen, welche dem Bischof den kanonischen Gehorsam leisten und eine von demselben ausgesprochene Excommunication verkündigen, mit Gefängniß- und Geldstrafen belegt werden. Nun ist aber in dem Constitutions-Edict, die kirchliche Staatsverfassung des Großherzogthums betreffend, vom 14. Mai 1807 ausdrücklich gesagt: „Es kann jede Kirche Unterricht, Warnung, Zuspruch, Ausschließung von einzelnen kirchlichen Vortheilen und Ausschließung von der Kirchengemeinschaft anwenden, ohne dazu einer besondern Staatsbewilligung zu bedürfen." Wenn es nun auch nicht Sache des vollziehenden Beamten sein darf, eine von der Regierung gegebene Verordnung hinsichtlich ihrer Rechtmäßigkeit zu beurtheilen und es nicht zu vollziehen, so mußte doch bei so bewandten Umständen für manche katholische Beamten, welche ihre Religions- und kirchlichen Pflichten nicht ganz außer Acht lassen wollen, ein Bedenken darüber entstehen, ob sie die Geistlichen, welche eine Excommunication verkündigen, ohne ihre eigene Gewissensverletzung bestrafen könnten. Aehnlich verhält es sich mit der Verkündigung des erzbischöflichen Hirtenbriefes, durch welchen Gebete für die Kirche angeordnet werden; und zwar um so mehr, weil das Ministerium des Innern in einem bekannt gewordenen Beschlusse selbst die Abhaltung dieser Betstunden für zulässig und für nicht zu beanstanden erklärt hatte. In diesem Gewissenszweifel richtete sich eine Anzahl katholischer Beamten mit Anfragen und Bitten an das Ministerium. Sie konnten um so eher dieses zu thun wagen, als man nach dem Inhalte des oben angeführten Constitutions-Edictes annehmen konnte, daß in Ausnahmsfällen die Abwendung einer Anforderung von Seiten des Staates wegen Unverträglichkeit mit den Religions-Grundsätzen der betreffenden Person zulässig sein könnte. Es findet sich nämlich daselbst § 1 die Bestimmung: „Niemand kann zur Abwendung irgend einer Staats-Anforderung eine Unverträglichkeit derselben mit seinen Religions-Grundsätzen anführen, der nicht mit bestimmter Beziehung auf solche Religionsgrundsätze seine Staatsduldung erlangt hat, welcher letztere Fall vorhanden ist, wenn Jemand durch öffentliches Bekenntniß zu einer schon im Lande vorhandenen besonderen Kirche sich hält" u. s. w. Das Ministerium läßt jedoch solche Gewissensscrupel katholischer Beamten keineswegs gelten. Man hört von Suspensionen und Untersuchungen solcher Beamten. Zu den durch diese entgegenstehende Ansicht des Ministeriums betroffenen Beamten gehört auch der bisherige Stadt-Director von Heidelberg Herr von Uria, welcher von dieser Stelle wieder an die Stelle eines Regierungsrathes zu Mannheim, wo er in früheren Jahren einmal war, zurückversetzt, beziehungsweise zurückgesetzt wurde. Dieser Vorfall macht großes Aufsehen, da Herr von Uria nach allgemeiner Anerkennung einer der besten Beamten des Landes ist, sowohl durch sein ausgezeichnetes Talent und durch seine unermüdliche Thätigkeit in der Administration, als durch die Festigkeit seines Charakters und durch seine Humanität in allen Diensthandlungen und in jedem persönlichen Verkehr. Ganz besonders hat er in unserm Lande sich aber allgemein bekannt gemacht durch den Muth, mit welchem er in der Revolutions-Periode bei uns seine conservative und monarchische Gesinnung für den Thron und die wahren Interessen des Landes bethätigte. Noch mehr als die Versetzung des Herrn v. Uria findet man aber die Art der Ausführung auffallend; wenigstens war sie ganz ungewöhnlich und einem solchen Manne gegenüber ganz rücksichtslos. Ohne daß ihm irgend eine Kunde davon in irgend einer Weise zugekommen war, wie wenigstens allgemein gesagt wird, kam der Regierungs-Director Böhme von Mannheim mit dem neu ernannten Stadt-Director und nahm augenblicklich die Entfernung des bisherigen und die Einsetzung des nunmehrigen Stadt-Directors vor.

(Die Redaction kennt natürlich die factischen Details nicht selbst, welche hier berührt werden; sie hat jedoch allen Grund, dem Herrn Einsender darin zu vertrauen. Die Badische Regierung kann freilich in dieser Frage materiell kaum anders verfahren, wenn sie ihren Standpunkt festhalten und überhaupt eine Regierung bleiben will. Hoffen wir, daß auch diese Zwischenfälle dazu beitragen werden, die Vermittelung zwischen den schroffen Gegensätzen zu fördern. D. Red.)

**Freiburg**, 15. Decbr. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Die Polizei-Behörde hat gestern in der erzbischöflichen Kanzlei Haussuchung gehalten und die dort gefundenen Exemplare der bekanntlich gegen die Regierung gerichteten Flugschrift „Katholiken paßt auf" weggenommen.

**Mannheim**, 19. Decbr. [Verurtheilung.] In öffentlicher Hofgerichts-Sitzung wurde heute der Redacteur der „Pfälz. Ztg.", Dr. J. L. Jäger, wegen in der „Pfälz. Z." enthaltener Beleidigungen des Großherz. Badischen Staats-Ministeriums und Beamtenstandes und Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 631a des Strafgesetzbuches, da der Angeklagte sich nicht gestellt, in contumaciam zu viermonatlicher Gefängnißstrafe, Ersatz der Kosten und Vernichtung der incriminirten Nummern verurtheilt. (Die „Pfälzer Zeitung", obgleich evangelisch, hatte sich doch in dem Badischen Kirchenstreit gegen die Badische Regierung ausgesprochen.)

**Bruchsal**, 18. December. [Verurtheilung.] Auf der gestrigen Tages-Ordnung der schwurgerichtlichen Verhandlungen stand zunächst die Anklagesache des Großh. Staatsanwalts gegen den verantwortlichen Redacteur des zu Stuttgart erscheinenden kathol. Deutschen Volksblattes, Dr. Florian Rieß, wegen durch die Presse verübter Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte war nicht zur Verhandlung erschienen. Abends gegen 7 Uhr wurde in öffentlicher Sitzung das Urtheil verkündet, welches den Angeklagten der durch die Presse verübten Majestätsbeleidigung schuldig erklärte, in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre und in alle Kosten verurtheilte und endlich die Vernichtung des mit Beschlag belegten Blattes und der weiteren Exemplare desselben, welche sich an Orten befinden, die dem Publicum zugänglich sind, verordnete.

△ **Frankfurt a. M.**, 20. Decbr. [Militairisches. Vom Bundestage.] Heute feiert der allbeliebte Commandeur des hiesigen Bundes-Contingents, Oberst-Lieutenant Busch, Commandeur und Ritter hoher Orden, den vierzigsten Jahrestag seines Eintrittes in den Militairdienst, mit Hinzurechnung des Kriegsdienstes sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— In der Sitzung der Bundes-Versammlung vom 24. November stimmten, zuverlässigem Vernehmen nach, die Großherzoglichen Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in Betreff der allgemeinen Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Preßfreiheit dem Vorschlage des Ausschusses, wie er in dem Vortrage desselben vom 4. August d. J. enthalten ist, zwar im Allgemeinen bei, machten aber diese Zustimmung ausdrücklich von der Bedingung abhängig, daß durch eine unzweideutige Fassung einer jeden Bundes-Regierung das Recht unbeschränkt bleibe, alle Druckschriften, welche durch ihren Inhalt eine besondere Gefahr für die bürgerliche Ordnung und die Ruhe des Staates herbeizuführen geeignet sind, ohne Unterschied, ob solche Druckschriften innerhalb oder außerhalb ihres Staatsgebietes erschienen sind, unter Androhung angemessener Strafe zu verbieten.

— Das Vergleichs-Project in der Bentinck'schen Streitfrage geht im Wesentlichen dahin: Sämmtliche zwischen den Klägern, den beiden Grafen von Bentinck, und dem factischen Besitzer streitige Güter würden dem Großherzogthume Oldenburg vollständig einverleibt werden, gegen Auszahlung einer bestimmten Summe, die in zwei gleichen Theilen an die Kläger, die Grafen von Bentinck, und den Beklagten, den factischen Besitzer, verabfolgt werden würde; den Ersteren würde die Bedingung aufzuerlegen sein, den ihnen zuerkannten einen Theil dieser Summe fideicommissarisch anzulegen. Diesem Vergleichs-Projecte haben, wie ferner verlautet, die Höfe von Wien und Berlin nunmehr ihre Beistimmung gewährt, und man glaubt annehmen zu können, daß die beiden betheiligten Parteien ebenfalls auf dasselbe eingehen werden. (Lpz. Z.)

**Leipzig**, 20. Dec. [Kaiser von Oesterreich.] Heute Morgen um 7 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich auf der Reise von Wien nach München nebst Gefolge hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von Sr. Majestät dem Könige empfangen und begrüßt und setzte dann nach kurzem Aufenthalt ½8 Uhr die Reise über Altenburg nach München fort. (L. Z.)

(m + n) **Weimar**, 17. Decbr. [Zur Domainenfrage.] Am interessantesten ist der (schon erwähnte) Passus des Landtags-Abschieds, durch den man erfährt, daß gegen die im Jahre 1848 erzwungene Abtretung des Fideicommiß-Gutes des Großherzoglichen Hauses an den Staat von dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und dessen Söhnen Protest erhoben worden ist, weil von ihnen als Agnaten zu dieser Veräußerung nicht consentirt worden sei. Es wird dabei in dem Abschied bemerkt, Se. K. Hoh. der Großherzog hege nicht die Absicht, an der gegenwärtigen Verwaltung des Domanial-Vermögens etwas Wesentliches zu ändern, wohl aber das hausgesetzliche Eigenthumsrecht an diesem Vermögen und die Unantastbarkeit der Substanz desselben sicher zu stellen. Zu diesem Behufe werde nach Erledigung der nöthigen Vorarbeiten in der Kürze ein außerordentlicher Landtag einberufen werden. — Gleichzeitig wird auch bemerkt, daß die von dem Landtag verworfenen Regierungs-Vorlagen, als die Nachträge zum Wahlgesetz und zum Ablösungs-Gesetz demnächst reproponirt werden würden, da die Regierung von der Nothwendigkeit derselben überzeugt sei.

≈ **Meiningen**, 18. Dec. [Landtags-Wahlen.] Ueber den Ausfall der Wahl zu unserem neuen Landtage habe ich Ihnen bereits berichtet, daß dieselbe zum größten Theil auf Männer fiel, die schon Mitglieder der Kammer vormärzlicher Zeit waren. Vorigen Montag hat nun die Wahl des zweiten Standes, der Städte, und vorigen Mittwoch die des dritten Standes, der Landbewohner, stattgefunden. Sieben von den Gewählten waren Abgeordnete des Landtages von 1848 und des vor Kurzem aufgelösten von 1849, vier von ihnen gehören entschieden der demokratischen Partei an, zwei der altliberalen; von einem ist, da er nur kurze Zeit als Volksvertreter thätig war, die bestimmte Farbe noch nicht entschieden hervorgetreten. Die Landbewohner wählten meistens Schulzen. Man glaubt, daß die conservativen Elemente das Uebergewicht haben werden und daß die Eröffnung des Landtages bald nach Beginn des neuen Jahres stattfinden wird. Die Domänenfrage wird in den Vordergrund treten und wohl gewiß zur gerechten Entscheidung kommen.

**Altenburg**, 19. Decbr. [Sitzung der Landschaft.] Fortsetzung der Berathung der Strafpro-

geß-Ordnung. Zu dem ersten Satz des Artikels 213: „Die Oeffentlichkeit ist für die ganze Hauptverhandlung oder einen Theil derselben auszuschließen, wenn eine Gefährdung der Ordnung, der Sittlichkeit oder eines sonstigen höheren Staats-Interesses zu befürchten ist" hat der Abgeordnete Foß einen Abänderungs-Antrag eingereicht. Derselbe will den Ausschluß der Oeffentlichkeit allein auf den Fall, daß eine Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten stehe, beschränkt wissen. Es folgt eine ausführliche Widerlegung von Seiten des Minister v. Larisch. Schließlich wurde der Antrag des Abgeordneten Foß in folgender Fassung: „die Oeffentlichkeit ist für die ganze Hauptverhandlung oder einen Theil derselben auszuschließen, wenn eine Gefährdung der Sittlichkeit zu befürchten ist" angenommen. — Nach einigen Debatten wird der ganze Gesetz-Entwurf angenommen.

— δ — **Hannover**, 19. Decbr. [Personalien.] Für die Haupt-Zoll- und Steuer-Aemter, die mit dem Anschluß an den Zoll-Verein in Wirksamkeit treten, sind gestern die langerwarteten Ernennungen der Ober-Beamten durch die Hannoversche Zeitung bekannt gemacht, und damit wohl die seit einiger Zeit in Ungewißheit gebliebenen Gemüther der Steuer-Officianten beruhigt worden. Wer aber an die Spitze der neuen Zoll-Verwaltung treten wird, ist mit Bestimmtheit noch nicht zu sagen. Diese Stelle wird aber allgemein dem sehr tüchtigen General-Secretair im Finanz-Ministerium, Hrn. Geh. Finanzrath Bar, zugedacht, welcher dann wieder durch den Hrn. Ober-Gerichtsrath Witte ersetzt werden sollte. Letzterer, als vorzüglicher Verwaltungs-Beamter bekannt, war lange Jahre Referent im Handels-Ministerium und wurde erst durch die neue Gerichts-Organisation am 1. October v. J. Mitglied des hiesigen Ober-Gerichts und General-Kriegsgerichts. — Für den hiesigen Stadt-Director Evers, welcher vorgestern, nach längerm Kränkeln, im Bade am Schlagflusse gestorben ist, wird es nicht leicht sein, eine ersetzende Persönlichkeit zu finden, da dessen Stellung eine einigermaaßen schwierige zu nennen ist. Der Stadt-Director wird von dem Magistrate und den Bürger-Vorstehern in ungetrennter Versammlung durch absolute Stimmenmehrheit gewählt und dem Ministerium des Innern zur Bestätigung präsentirt. Die demokratische Partei wird natürlich nicht ermangeln, lebhaft zu agitiren, jedoch dürfte nach der Composition des Wahl-Collegiums anzunehmen sein, daß ein conservativer Magistrats-Chef aus der Urne hervorgeht. Mit Recht ist zu erwarten, daß die Residenzstadt den unterwühlten Provinzialstädten mit einem guten Beispiele vorangehe.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 18. Dec. [Zur Kritik.] Der in Nr. 295 enthaltene Artikel: „Aus dem Fürstenthum Lippe" bedarf außer den schon von der Redaction beigefügten, den Rechtspunkt betreffenden Bemerkungen einiger wesentlichen sachlichen Berichtigungen um so mehr, da die ganze Fassung desselben geeignet ist das Urtheil der ferner stehenden Leser zu verwirren und schwankend zu machen. Es ist schon gleich eine schiefe Auffassung, wenn es in jenem Artikel heißt: „In allen conservativen und christlichen Kreisen ist man darüber einig, daß die Zustände, in welche wir durch die revolutionäre Gesetzgebung seit dem Umsturze der frühern Verfassung im Jahre 1848 gerathen sind, nicht taugen." Es ist allbekannt, daß sehr bedenkliche, vielleicht die bedenklichsten Schäden, an denen wir kranken, schon vor 1848 uns betroffen haben. Man wolle sich nur der radicalen Städte-Ordnung von 1843, wonach u. a. die Wahl der lutherischen Prediger in Lemgo in die Hände des eben so unberechtigten als unqualificirten Stadtverordneten-Collegiums gelegt wird, und des eben so radicalen Ablösungsgesetzes erinnern, wodurch eben Kirchen und Schulen dergestalt beeinträchtigt werden, daß einzelne Pfarren, wie uns jüngst noch ein befreundeter Prediger von der seinigen klagte, um ein Drittheil sich verschlechtert haben. — Was ferner die kirchliche Verordnung vom 3. Februar 1851 betrifft, „durch deren Aufhebung der Fürst die ihm genommenen (?) Patronatsrechte wieder ergreifen soll, um dadurch der fernern Zerrüttung der Kirche wehren zu können", so hat dieselbe bekanntlich weder mit der Verfassung von 1849 noch mit dem jetzigen Landtage das Mindeste zu thun. Sr. Durchlaucht Consistorium hat dieselbe unabhängig von aller landständischen Mitwirkung erlassen, und Se. Durchlaucht kann dieselbe jeden Tag beliebig wieder zurücknehmen. Wie kann man da von genommenen Patronatsrechten reden? Wir fragen aber namentlich die gläubigen Prediger im Lande, ob die Zerrüttung der Lippeschen Landeskirche von nach oder vor 1848 datirt? ob sie an Verfassungs- und Gesetzes-Paragraphen oder an Persönlichkeiten hängt? — Am schiefsten ist der (auch von der Redaction schon zurückgewiesene) Schluß des Artikels, „daß die Beschwerde des ständischen Ausschusses beim Bundestage von dem ganzen Lippeschen Liberalismus begierig ausgebeutet werde." Ach nein, was jetzt von den Demokraten nicht begierig, sondern triumphirend ausgebeutet wird (es giebt bekanntlich stille Triumphe, wie stille Niederlagen, die meist, weil auf sittlichem Gebiete, die schlimmsten sind), das bezieht sich darauf, daß bei dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Fürsten Durchlaucht 5 radicale Landtags-Deputirte die Huldigung verweigerten, weil zuvor die Verfassung beschworen werden müßte, wofür sie damals vom Landtage ausgeschlossen wurden. — —

**Sternberg**, 19. Decbr. [Vom Landtag.] Der Gutsbesitzer Hillmann auf Scharstorff hatte beantragt: „die Ritterschaft aller drei Kreise wolle an sämmtliche Städte Mecklenburgs von ihren Gütern, so wie von den Rostocker Districts- und Kloster-Gütern für jede catastrirte Hufe zehn Scheffel Roggen Rostocker Maaß zu dem ermäßigten Preise von 1 Thlr. 16 Sch. pro Scheffel liefern, an welcher Lieferung die Städte nach Größe ihrer Einwohnerzahl Theil zu nehmen hätten." Da die Ritterschaft in der Separat-Versammlung die Ablehnung dieses Antrages beschlossen, so erfolgte im gemeinsamen Pleno auf Antrag des Bürgermeisters Witt der Beschluß: daß aus der städtischen Industrie-Kasse Mittel zum Ankauf von Korn und zwar für jede 1000 Seelen der städtischen Bevölkerung 150 Thlr. bewilligt, resp. das angekaufte Korn den Bedürftigen zu ermäßigten Preisen überlassen werden solle. Ueber das Maaß der Vertheilung an die einzelnen Städte soll der engere Ausschuß das Nöthige vereinbaren.

**Hamburg**, 20. December. [Schiffahrt.] Die Direction der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft legte heute der General-Versammlung ihren seit längerer Zeit vorbereiteten Plan zur Anschaffung großer transatlantischer Dampfschiffe für die Fahrt nach New-York vor, und fand derselbe im Allgemeinen die lebhafte Zustimmung der Actionaire. Das Nähere über die Modalität der Ausführung blieb einer zweiten, auf den 3. Januar anberaumten General-Versammlung vorbehalten. (B.-H.)

**Kiel**, 20. December. [Absetzung von Geistlichen.] Außer den bereits genannten Altonaer Predigern sind auch der Hauptpastor Wolf hierselbst und, wie es heißt, die Pastoren Hinrichsen in Bordesholm und Haack in Zarpen nicht in ihren geistlichen Aemtern bestätigt worden. Die beiden letztgenannten waren früher im Herzogthum Schleswig angestellt. Dem Pastor Wolf ist Aussicht ertheilt worden, eine andere Stelle zu erhalten, wenn er sich wegen seines politischen Verhaltens, namentlich wegen seiner Theilnahme an der Landes-Versammlung in den Jahren 1848 und 1849 rechtfertigen und Garantieen für die Zukunft leisten könne. Unter ähnlichen Bedingungen ist dem früher bei Hadersleben gestandenen hiesigen Archidiaconus Schaden Aussicht gegeben worden, das seit Wolfs Beförderung zum Hauptpastor von ihm innegehabte Archidiaconat zu behalten. Von der Besetzung des hiesigen Hauptpastorats verlautet dagegen noch nichts. (H. C.)

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. December. [Vermischtes.] Wie aus Wien berichtet wird, erscheint für die Zwecke der Finanz-Verwaltung von Neujahr 1854 an ein officielles Organ unter dem Titel: „Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Oesterreichischen Finanzministeriums." Dieses Verordnungsblatt ist rein administrativer Natur und besitzt dem Publicum gegenüber keine bindende Kraft, da die legale rechtsverbindliche Kundmachung der Gesetze und anderweiten Bestimmungen nach wie vor durch das Reichsgesetzblatt, die Landesregierungs-Blätter und die officiellen Landeszeitungen erfolgt. — Die Schlesische Zeitung bringt einige Notizen über die Zollsätze des neuen Oesterreichischen Zolltarifs, denen wir Folgendes entnehmen. Der Roheisenzoll ist von 45 Kr. bei der Einfuhr zu Lande auf 24 Kr., von 1 Fl. bei der Einfuhr zur See auf 36 Kr. ermäßigt. Der Zoll für die Einfuhr zu Lande ist also um 2 Sgr. niedriger, als im Zoll-Verein. Für die Einfuhr aus dem Zoll-Verein gelten die Sätze des Februar-Vertrages. Seiden-Cocons sind vom Einfuhrzoll befreit (bisher 5 Kr.). Feine Seidenwaaren sind von 600 auf 250 Fl. ermäßigt. — Die Oest. Nationalbank wird die für 1853/4 entfallende Einkommensteuer in Ansehung der Dividende der Bankactien und 4pCt. Zinsen der Actien-Interimsscheine anstatt der einzelnen Besitzer der Actien- und Interimsscheine entrichten.

# Ausland.

## Frankreich.

△△ **Paris**, 18. December. [Zur Lebensmittelfrage. Hunger und Kälte.] Der Regierung muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie nichts versäumt, was die Zufuhr der Körner erleichtern kann. Schon im Monat October hat der Französische Admiral Hamelin den Befehl erhalten, die Schiffe, welche mit Körnern befrachtet sind und Schwierigkeiten bei der Durchfahrung der Dardanellen und des Bosporus finden, durch Kriegsdampfer remorquiren zu lassen. Aus dem „Moniteur" ersehen wir heute, daß der Commandeur der Station im Tajo und die Avisoschiffe im Canal den gleichen Befehl erhalten haben. Trotz alledem hat ein Sinken des Getreidepreises noch nicht stattgefunden. Die Noth der ärmern Klassen wird jetzt um so peinlicher werden, als eine große Kälte eingetreten ist. Der Kaiser hat aus eigenen Mitteln eine Summe von 25,000 Franken angewiesen zur Errichtung von vier neuen Fleischverkäufen nach Meistgebot. Und eine Gesellschaft hat sich gebildet mit einem Capital von 600,000 Franken, und deren Zweck ist, Ochsen zu kaufen, auszuhacken, Bouillon u. dergl. an die öffentlichen Etablissements zu verkaufen. Nach dem Preise der Ochsen wird das Fleisch für die Actionaire tranchirt, welchen außerdem 4 pCt. zugesichert ist. Der Senateur v. Larochejacquelein ist einer von den Leitern dieser Unternehmung.

**Paris**, 18. December. [Tagesbericht.] Der Kaiser hat gestern seine Besuche in den Magazinen von Paris angefangen. Die Gala-Carossen für die Gemeinderäthe von Paris sind fertig. Sie sollen am 1. Januar eingeweiht werden mit Lakaien in rothen Kniehosen und rothen Strümpfen. — Capitain de Laporte wurde nach seiner Lossprechung sofort in Freiheit gesetzt und verließ alsbald mit seinen Verwandten, die ihm nach Mezières gefolgt waren, die Stadt.

[Theater-Notizen.] Die Benefiz-Vorstellung für Mlle. Georges (aus der Napoleonischen Zeit) war eine sehr reichliche. Das Haus war gefüllt. Sie trat als Kleopatra auf und wurde gerufen. Roger und Frau Bosio sangen, die Stephan tanzte, und zum Schlusse gab man den „Eingebildeten Kranken". Die Demission der Rachel ist jetzt eine ausgemachte Sache. Alexander Dumas hat Unglück. Das Théâtre français will von seiner „Jeunesse de Lauzun" nichts wissen und hat die Lectüre des Stückes zurückgewiesen. Das ebenfalls in fünf Tagen fabricirte Stück „La jeunesse de Louis XV" scheint der Abklatsch eines Stückes von Charlotte Birch-Pfeiffer in Berlin zu sein, das von Millenet in Gotha für ein Brüsseler Theater übersetzt wurde. Millenet beschwert sich wenigstens in einem Schreiben an eine hiesige Theaterzeitung darüber, daß das Brüsseler Theater sein Stück, obgleich schon vor drei Monaten eingeschickt, deshalb zurückweise, weil es — der Titel ist „Der Ring" „La bague" — zu große Aehnlichkeit mit der „Jeunesse de Louis XV" habe. Wenn die Sache sich wirklich so verhält, dann ist es jedenfalls seltsam, den Abklatsch dem Original vorzuziehen.

## Großbritannien.

(* **London**, 17. Decbr. [Bakunin als „Spion" bezeichnet. Die Sächsischen Flüchtlinge.] Der Russische Demokrat Bakunin ist jüngst im „Morning-Advertiser" als ein „Spion" bezeichnet worden, für welche Behauptung eine Menge „Gründe" angeführt werden, auf deren nähere Ausführung wir uns hier nicht einlassen können. Jetzt zausen sich nun Hertzen, Golowin, Mazzini und Worcell mit dem „Advertiser" herum, nennen ihn einen infamen Verleumder u. dergl., ein Scandal, der sich indessen fast täglich in der demokratischen Gesellschaft wiederholt, da man dort in jeder Ecke einen Spion wittert. Auch die Deutschen Flüchtlinge, darunter besonders die Sächsischen, geben jetzt eine „Erklärung" zu Gunsten Bakunin's ab, die als Unterschrift die Namen der „Bürger" Hermann Däumer, H. Martius, G. W. Hirschköfer, J. Heimberger und Johann Engels bringt.*)

[Lord Palmerston] bleibt jetzt nichts übrig als die toryistische Allianz und eine Vereinigung mit Lord Derby, um ein reformfeindliches und kriegerisches Ministerium zu bilden, dessen factisches Haupt er, Lord Palmerston, selbst sein wird. Eine solche Partei, mit energischen, beredten und unscrupulösen Staatsmännern an seiner Spitze, dürfte allerdings eine mächtige Bewegung in's Parlament bringen und möglicherweise die jetzige Verwaltung stürzen; es ist aber kaum glaublich, daß irgend ein auf solchen Principien gebildetes Ministerium die Zügel der Gewalt, falls es sie auch eroberte, lange behaupten könnte. In Betreff der auswärtigen Angelegenheiten würde es England in die Abhängigkeit von Frankreich und Ludwig Napoleon stürzen, denn Palmerston ist der erste Verbündete (closest ally) des Grafen Walewski, und, wie kaum zu zweifeln, wär' er sogar im Stande, sich zu Projecten auf Vergrößerung des Französischen Reichs herzugeben. Selbst seine Entschließung, zurückzutreten, hat er wahrscheinlich auf Verabredung mit dem Franz. Hof gefaßt. Die Zeit wird enthüllen, auf welche finstren Ziele diese Intriguen gerichtet sind, aber mittlerweile wird Lord Aberdeen's Cabinet fortfahren, fest und folgerecht bei der bisher befolgten Politik zu verharren. Sollte ja eine Aenderung darin eintreten, so wird es wahrscheinlich ein Vorgehen zu größerer Entschlossenheit und Energie sein, denn Lord Palmerston's Anwesenheit im Cabinet war eine stehende Apologie für die Mäßigung seiner Collegen. Sie dürften jetzt veranlaßt sein, sich mit größerer Entschiedenheit von dem Vorwurf der Trägheit zu bereinigen, den die Opposition so vielfach gegen sie erhoben hat. (A.A.Z.)

[Der Bank-Status] bis 10. d. lautet sehr befriedigend, indem der Baar-Bestand um 248,727 L. und die öffentlichen Depositen um ca. 2½ Millionen L. zugenommen, die Privat-Securitäten (discontirte Wechsel 2c.) hingegen um ca. 60,000 L. abgenommen haben. Der Vorrath an Bullion stellt sich nunmehr auf 15,341,294 L., die Noten-Ausgabe auf 28,620,635 L. (die active Circulation hingegen auf 21,045,460 L.) — Der Geldmarkt zeigt gegen die letzten Tage im Ganzen keine nennenswerthe Aenderung.

## Italien.

**Turin**, 14. December. [Brofferio in Nöthen.] Wir lesen in der Tr. Ztg.: Das Haupt der Ultra-Radicalen, Brofferio, wurde am 6. von dem Ex-Deputirten De Marchi öffentlich angeklagt, seine eigene Partei bei Gelegenheit der Mazzini'schen Umtriebe vom 6. Februar im Geheimen bei dem Ministerium des Innern denuncirt zu haben. Die Rechtfertigung Brofferio's wird allgemein, selbst von seinen bisherigen Anhängern, als ein schlechtverhülltes Geständniß betrachtet. Von dem Unwillen, welchen dieser verzweifelte Demagoge sich zugezogen, wird man sich einen Begriff machen können, wenn man erfährt, daß er gestern nicht weniger als 47 briefliche oder gedruckte Herausforderungen von beleidigten und verleumdeten Personen erhielt, auf welche Provocationen er indeß nicht eingehen zu wollen erklärt.

**Turin**, 17. Dec. Das Ergebniß von 187 Wahlen ist bekannt. Davon waren ministeriell: 119; zweifelhaft: 23, linke Opposition: 32, rechte Opposition: 13.

## Portugal.

**Lissabon**, 12. Decbr. In der Hauptstadt und im Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die Cortes sollen am 15. eröffnet werden. Graf Thomar befindet sich hier. Die Englische Flotte (Admiral Corry) liegt im Tajo.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 14. Decbr. [Allerhöchstes Rescript an den Chef des Haupt-Marine-Stabes Sr. Kaiserl. Majestät, Admiral Fürsten Mentschikoff.] Fürst Alexander Ssergejewitsch! Der Sieg bei Sinope offenbart auf's Neue, daß unsere Tschernomorische Flotte würdig ihre Bestimmung erfüllt. Mit aufrichtiger, herzlicher Freude beauftrage ich Sie, Unseren tapferen Seeleuten zu sagen, daß Ich ihnen für die zum Ruhme Rußlands und zur Ehre der Russischen Flagge vollbrachte Waffenthat danke. Ich sehe mit Vergnügen, daß Tschesme bei der Russischen Flotte nicht in Vergessenheit geräth, und daß die Enkel ihrer Vorfahren würdig sind. Ich verbleibe Ihnen immerdar unverändert wohlgeneigt und dankbar. Nikolai. St. Petersburg, den 29. November (a. St.) 1853.

*) Wir haben keinen Brief erhalten, der eine Antwort beantragt hätte. D. Red.

## China.

** [Von den Insurgenten. Schanghai.] Vergebens haben sich die Kaiserlichen Truppen bemüht — so berichtet die Post vom 27. October — Schanghai den Insurgenten wieder abzunehmen. Die „Kurzdegen-Männer" behaupten den Platz fortwährend, und obwohl sie Ordnung und Disciplin halten, ist die Stimmung im doch Allgemeinen sehr gedrückt. Einige Lebhaftigkeit brachte die Ankunft der Tartarischen (Kaiserlichen) Truppen. Von zwei Richtungen erschien ein Geschwader Kriegsdschunken, das eine ging im Norden, das andere im Süden der Stadt vor Anker. Zugleich marschirten Landtruppen herbei. Am 29., 30 September und am 1. October fanden Gefechte statt. An den beiden letztgenannten Tagen versuchten die Kaiserlichen Truppen von der Seite her, wo außerhalb Schanghai die Wohnungen der Amerikanischen Missionare liegen, die Stadt zu erstürmen. „Sie machten", erzählt Einer derselben über den Sturm vom 30. September, „unsere Häuser, die sechszig bis siebenzig Ellen von den Wällen entfernt sind, zu ihren Brustwehren. Einige ließen sich vorsichtig um die Ecken und schossen ihre Flinten ab, während Andere über die Häuser weg feuerten, so daß die Kugeln wenigstens 20 Ellen hoch über den Wall flogen. Nur sehr Wenige, die kühner waren, marschirten in Front auf und gaben Feuer, während Fahnenträger vorwärts eilten, ihre Fahnen schwangen und ihren zögernden Kameraden zuriefen, sie möchten doch vorgehen. Aber nur zu Viele hielten sich in sicherer Entfernung. Die Männer auf den Wällen erwiederten das Feuer und wehten gleichfalls mit ihren Fahnen; beide Theile brüllten während der ganzen Zeit wie Wilde. Obgleich wir so zwischen zwei Feuern standen, so war doch keine große Gefahr für uns vorhanden, da meistens nur mit kleinen Gewehren gefeuert ward und wir hinter den Wänden unserer Wohnungen ziemlich sicher waren. Kanonen hatten die Kaiserlichen dies Mal nicht." — Ueber den Sturm am 1. October erzählt derselbe Berichterstatter u. a.: „Mit Tagesanbruch marschirten die Kaiserlichen kühn heran und legten ihre Leitern an die Mauer. Diese waren zu kurz, dennoch stiegen sie bis auf die höchsten Sprossen und stießen mit ihren Speeren nach den Männern, welche Ziegelsteine und brennende Sachen von der Mauer herunter auf sie schleuderten. Drittehalb Stunden lang ward von beiden Seiten hitzig gekämpft. Doch war ein so dichter Nebel, daß ich nicht sehen konnte, wie viel Schaden angerichtet wurde." Indessen auch an diesem Tage zogen sich die Tartaren (Kaiserlichen) unverrichteter Sache zurück. Am 4. October kam es wieder zu einem Gefecht, welches noch dauerte, als der Berichterstatter Nachmittags seinen Brief absandte. — Nachrichten bis zum 29. September von der Silber-Insel meldeten, daß die Kaiserlichen einen von den aufständischen Machthabern in Schanghai nach Nanking abgesandten Courier, einen Engländer, ergriffen hätten. Das Gerücht ging, Peking sei erobert und der Kaiser Hienfung, von seinen Veteranen verlassen, auf der Flucht. Man erwartete in Schanghai eine Belagerung wie in Amoy.

# Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Unsere Leser werden heute in Bezug auf die Hauptfrage des Tages einige widersprechende Nachrichten in der N. Nr. 3. finden. Wir bedauern das, bekennen aber, daß wir, bei der Art, wie manche Nachrichten den Zeitungen zugehen, außer Stande sind, jeden Widerspruch sofort zu lösen. Der Rücktritt Palmerston's ist zweifellos zunächst ein Sieg der Friedenspartei und des Earl v. Aberdeen, aber gleichwohl ist der Rücktritt Palmerston's noch nicht der sichere Frieden. Wir haben auch wohl schon andern Orts den Führer der „Kriegspartei" ausscheiden sehen aus dem Cabinet, und einige Tage später zwang der Druck der Verhältnisse die „Friedenspartei" zur Mobilmachung. Wir wissen nicht bestimmt, ob die Englisch-Französische Flotte eingelaufen ist in's Schwarze Meer, um mit ihren Flaggen die Türkische Armseligkeit und Thorheit zu decken; aber wir halten es nicht für unmöglich, daß es geschehen ist in Folge des Eindrucks, den Sinope natürlich in Großbritannien gemacht hat. Sind die Flotten ins Schwarze Meer gegangen, oder gehen sie dorthin, so kann es leicht zu einem Zusammenstoß kommen, dessen Ausgang Niemand auch nur mit Sicherheit vermuthen kann. Freilich geht uns auch eine andere Nachricht zu, deren Richtigkeit wir, ohne sie verbürgen zu wollen, keinen besondern Grund haben zu bezweifeln. Die hohe Pforte, so wird uns gemeldet, ist auf den Vorschlag der Wiener Conferenz eingegangen und hat sich bereit erklärt, zu unterhandeln, nur daß sie die Wahl eines anderen Congreß-Ortes als Bukarest verlangt. Diese Nachricht, falls sie sich bestätigte, dürfte allerdings lauter für den Frieden sprechen, als alles Uebrige.

— Ueber das bei Kalafat am 30. November stattgefundene Scharmützel berichtet der „Siebenbürger Bote": Am 30. November waren 2½ Escadronen des 38. Donischen Kosaken-Regiments gegen das Dorf Negoj aus Boileschti vorgerückt, woselbst die Türken eine Requirirung an Mehl und Gerste vorgenommen hatten. Dieses Kosaken-Detachement wurde von einer ungefähr 500 Mann starken, in dem Dorfe Raffou postirt gewesenen regulären Cavallerie-Abtheilung angefallen und zog sich gegen Boileschti zurück. Als sich hierbei die Türkische Cavallerie in zwei Theile getheilt hatte, um die Kosaken von beiden Seiten zu überflügeln, wurde selbe durch eine Attaque zurückgeworfen und ihrerseits bis gegen das Dorf Bojana, von wo sie Verstärkung erhielt, verfolgt. Als endlich der Kosaken-Oberst Wassiltschikoff mit drei Escadronen Husaren herbeigekommen war, trat der Feind den weitern Rückzug an und wurde wegen eingebrochener Dunkelheit nicht mehr verfolgt. Der Verlust der Türken soll in 20 Todten und einer beträchtlichen Anzahl Blessirter bestanden haben; außerdem wurden denselben 5 Ulanenfähnlein, 2 Pferde und mehrere Waffen abgenommen. Russischer Seits bestand der Verlust in 2 Todten und 5 leicht Blessirten. Die Stärke der Kosaken betrug 5 Offiziere und 180 Mann. (Dies ist die ungeheure Schlacht, die nach den vorgestrigen Berichten mehrerer Blätter die Türken gewonnen haben sollten.)

Ein Bukarester Schreiben vom 10., das die Kronstädter Zeitung vom 13. veröffentlicht, lautet: Einen wohlthuenden Eindruck machte es auf die Bevölkerung der Donau-Fürstenthümer, als die Nachricht bekannt wurde, daß der Kaiser von Rußland den Fürsten Ghika und Stirbei jedem Eintausend Stück Dukaten per Monat als Wartegeld ausgesetzt habe. Zugleich wurden Schulden des Fürsten Ghika im Belaufe von 50,000 Dukaten auf Befehl des Kaisers gezahlt.

— Eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg vom 15. December meldet, daß der General-Lieutenant Bebutoff den Türkischen Seriasker am 2. December geschlagen und 24 Kanonen mit dem Bajonnet genommen habe; 1500 Türken seien auf dem Platze geblieben. Da der Seriasker sich nach dem früheren Gefechte bei Bayandur (am 26. November) in der Nähe von Alexandropol (Gümri) über den Arpatschai auf das Türkische Gebiet zurückgezogen hatte, so scheint der Russische Heerführer ihn dahin verfolgt und den Türken auf demselben, also vermuthlich auf der Straße von Alexandropol nach Kars eine neue Niederlage beigebracht zu haben.

Directe Nachrichten aus Petersburg vom 16 December, welche wir durch das „Journal de St. Petersbourg" erhalten, bestätigen diese Depesche durchaus. Wir entnehmen der Copie eines Rapports, der dem Chef des detachirten Kaukasischen Corps, durch den General-Lieutenant Fürsten Bebutoff, den Befehlshaber des auf der Türkischen Grenze thätigen Corps zugesandt ist, über diesen neuen Russischen Sieg noch Folgendes: Das Türkische Corps, in Cantonnirungen nahe bei Bayandoury, hatte sich am 13. in der Richtung von Kars zurückgezogen und am 14. begannen die Russen unter Bebutoff die Verfolgung desselben. „Am 18" — heißt es in dem Rapporte Bebutoff's weiter — „wurde ich unterrichtet, daß das besagte Türkische Corps noch vor Kars begonnen habe sich zu reformiren, und daß es, nachdem es sich von Neuem in der Nähe von Soubotane concentrirt hatte, sein Lager nahe bei Basch-Kadyk-Lar aufgeschlagen habe. Ich beschloß jetzt, den Feind zum Kampfe zu zwingen. Am 19. früh Morgens setzte ich mich in Bewegung. Nachdem wir die auf unserem Marsche gelegenen Höhen erklommen hatten, bemerkte ich, ehe wir bei dem Dörfchen Zuugouzly angekommen, die Türkischen Truppen zum Kampfe bereit. Sie verließen ihr Lager bei Basch-Dadyk-Lar und nahmen auf den Höhen vor dem Lager Stellung. Darauf ging ich auf zwei Kanonenschußweiten vor, stellte meine Truppen in Schlachtordnung und marschirte zur Attaque. Gegen Mittag begann die Schlacht mit einer Kanonade von beiden Seiten, von unserer Seite feuerten 16 Stücke, von der feindlichen mehr als 20." Um das mörderische Feuer abzukürzen, beschloß General Bebutoff einen Bajonnet-Angriff. Derselbe, auf die Hauptstellung des Feindes gerichtet, wurde von vier Bataillons trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes glänzend ausgeführt. Zu gleicher Zeit bedrängte unsere Cavallerie die feindliche, drang in die feindlichen Carrés und drängte, von Infanterie unterstützt, dieselben zurück. 24 Kanonen wurden dabei den Türken abgenommen. Im Centrum dauerte unsere Kanonade fort. Die Flucht des Feindes wurde bald allgemein, und obgleich er versucht hatte, seine Infanterie auf der Flucht durch beträchtliche Cavalleriemassen zu decken, so verlängerte sich die Verfolgung doch bis auf den Abend. — Das Russische Corps zählte 7000 Bajonnette, 2800 Säbel, 32 Geschütze und hat an diesem Tage ein Türkisches Heer von 20,000 Mann regulärer Infanterie, 4000 Mann regulärer Cavallerie und von mehr als 12,000 Kurden und andern Milizen mit 46 Geschützen vollständig en deroute gesetzt. Vierundzwanzig Kanonen sind den Türken abgenommen. — Von Russischer Seite blieben 1 Stabsoffizier, 8 Subaltern-Offiziere, 308 Mann; verwundet wurden 1 General, 9 Stabs-Offiziere, 24 Subaltern-Offiziere, 762 Mann. Der Verlust der Türken ist noch unbekannt. Man schätzt ihn auf 1500 Mann.

**Wien**, 20. Dec. (T. C.-B.) Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß Persien durch den Fürsten Woronzoff Rußland 30,000 Mann Hülfstruppen angeboten und sich zum Anführer dieses Hülfscorps einen Russischen General erbeten habe.

[Die Schlacht bei Sinope.] Nachstehend werden einige detaillirtere Nachrichten über den bei Sinope erfochtenen Sieg nach mündlichen Angaben mitgetheilt:

An den Ufern Anatoliens kreuzend, erblickte der Vice-Admiral Nachimow vom Meere aus eine Abtheilung Türkischer Kriegsfahrzeuge auf der Rhede von Sinope. Am folgenden Tage hinderte ihn ein heftiger Sturm aus W., sich Sinope zu nähern. Er entsandte sogleich das Dampfschiff „Bessarabia" nach Sewastopol mit der Nachricht, daß feindliche

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. December.

**Angekommene Fremde.** British Hotel: Se. Erlaucht Graf von Schönburg-Glauchau auf Gusow. Se. Erlaucht Graf F. v. Schönburg-Glauchau, aus Rathenow. Graf v. Platen-Hallermund, Königl. Hannöv. Hauptmann und Flügel-Adjutant, aus Hannover. — Hotel des Princes: v. d. Hagen, Rittergutsbesitzer, aus Wolfier. — Kaiser von Rußland: Baron v. Maltzahn, aus Neu-Strelitz. — Hotel de Brandebourg: v. Rabenau, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Repten. — Hotel de Petersbourg: v. Flotow, Kammer-Director a. D., aus Schwerin. v. Kahlden, Rittergutsbesitzer, aus Krumke. — Hotel de Russie: v. Thielau, Finanz-Director, aus Braunschweig. — Hotel de Prusse: v. Quillfeld, Rittergutsbesitzer, aus Hohenziethen. — Rheinischer Hof: Frhr. v. Hertzberg, Landrath, aus Rathenow. — Luz's Hotel: v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Markau. Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Thümen, aus Brandenburg. Graf von Königsdorf aus Brandenburg. — Schlösser's Hotel: v. Kleist-Bornstedt, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Hohennauen. v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Briesen. v. Eisenhart-Rothe, Rittergutsbesitzer, aus Düsterbeck. v. Enckevort, Appellationsgerichts-Rath, aus Stettin. — Zernickow's Hotel: v. Stechow, Major, aus Kotzen. — Hotel de Magdebourg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Horstenstein. — Pietsch's Hotel: Graf v. Schlippenbach, Oberst, aus Potsdam. — Czech's Hotel: Freiherr v. Humboldt, aus Friedrichseck.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 20. December 12½ Uhr von Potsdam: der Cabinets-Rath Niebuhr. — 5 Uhr nach Potsdam: der General-Lieutenant v. Thümen. — 5½ Uhr von Potsdam: der Mexicanische Gesandte in Paris.

Den 21. December 8½ Uhr von Potsdam: der General-Major v. Herwarth. — 10½ Uhr von Potsdam: der Ober-Präsident Flottwell.

— n Se. Maj. der König nahmen heute Mittag in Begleitung des Flügel-Adjutanten, Majors v. Schlegell das neue Museum in Augenschein und besuchten bald darauf die Weihnachts-Ausstellung der Gewerbehalle im Diorama, woselbst Allerhöchstdieselben viele Einkäufe befahlen.

— z Am dritten Weihnachtstage und am Sylvester-Abend werden in der hiesigen Domkirche liturgische Andachten gehalten, bei welchen der Königl. Domchor mitwirken wird.

— S Se. Durchlaucht der Fürst von Putbus läßt jetzt auch mehrere Gemächer und Hallen seines Schlosses mit Platten von Schlesischem Marmor täfeln und hat damit die Fabrik vaterländischer Marmorwaaren von Barheine beauftragt. In dem Lager derselben (Charlottenstraße) ist jetzt auch zum Weihnachtsfeste eine neue Marmorbüste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ausgestellt, vom Bildhauer Hartung gefertigt. Die Büste stellt Se. Königl. Hoheit in imposanter kriegerischer Haltung und in Generals-Uniform lebenswahr dar. — Zwei andere, aus demselben Atelier hervorgegangene Kunstwerke von carrarischem Marmor sind die „Danaide" nach Rauch und „Cassia" nach Laucon. — Von Interesse für den bürgerlichen Bedarf ist es, daß eine Menge von Gegenständen, wie Leuchter, Cigarrenbecher, Näpfe 2c. jetzt von dem gewöhnlichen Harzer Marmor aus der Grafschaft Wernigerode, und zwar durch hiesige Drechsler angefertigt werden und so billig zu stehen kommen, daß gleiche Papparbeiten kaum wohlfeiler sind. Die genannte Handlung beschäftigt zahlreiche Arbeiter in diesen Artikeln.

—* Ueber das schon erwähnte „Leben des Ober-Präsidenten Freiherrn v. Vincke", nach seinen Tagebüchern bearbeitet von E. v. Bodelschwingh (Berlin, Verlag von Georg Reimer), werden wir im Feuilleton ein näher auf das anziehende Buch eingehendes Referat geben, sobald es uns gelingt, den dazu nöthigen Raum zu erobern, der gegenwärtig noch von der unüberwindlichen Legion der Weihnachts-Inserate besetzt gehalten wird. Wir hoffen bald nach dem Feste wieder Herr des Platzes zu sein, den ein Feuilleton einnimmt, und wollen vorläufig nur bemerken, daß die Herausgabe der Biographie des Ober-Präsidenten v. Vincke zugleich einem wohlthätigen Zwecke dient, indem der Ertrag des Buches der Vincke'schen Provinzial-Blinden-Anstalt für Westphalen mit zu Gute kommt. Das Buch ist höchst interessant.

— * In dem bereits erwähnten neuen Buche: „Leben des Generals Grafen Bülow von Dennewitz" schreibt der General selbst in Bezug auf die früher von uns besprochene Denkmünze an seine Gemahlin: „Die Berliner haben eine Deputation an den Kronprinzen von Schweden (Bernadotte) geschickt, welche ihn gebeten, zu erlauben, daß sie zum Andenken seiner, als des Retters von Berlin, eine Medaille mit seinem Bildniß dürften prägen lassen. Er hat geantwortet, sie wären es größtentheils mir und meinen Truppen schuldig, sie möchten also eine Medaille mit seinem Bildniß prägen lassen, wo aber auf der andern Seite mein und Tauentzien's Name, so wie der der Schwedischen Generale Stedingk, Adlercreutz und Tawast und der Russischen Generale Woronzoff und Winzingerode stehen sollten. Da ich dieses erfuhr, habe ich an's Gouvernement geschrieben und verbeten, daß mein Name auf dieser Medaille geprägt werde." — In einem Briefe an seine Frau vom 19. September 1813 schreibt Bülow: „Wenn man die Berliner Zeitungen liest, so ekelt es einen an, die erbärmlichen Bulletins des Kronprinzen (Bernadotte's) zu lesen, wie er so ängstlich bemüht ist, dem Publicum vorzuspiegeln, daß er Antheil an der Schlacht von Dennewitz habe. Seine Bulletins enthalten beinahe nichts wie Lügen." — Daß unter so bewandten Umständen das Verhältniß Bülow's zu Bernadotte kein freundliches sein konnte, versteht sich von selbst. Eine Zusammenkunft der Beiden nach dem Einzuge in Paris beschreibt Varnhagen v. Ense, der Biograph des Generals, also: „In Compiègne wohnte Bülow auf dem Schlosse und saß am 11. April mit seinen zahlreichen Offizieren gerade bei der Mittagstafel, als ein vierspänniger Reisewagen unter heftigem Knallen der Postillone in den Schloßhof einfuhr. Der Kronprinz von Schweden wurde gemeldet. Bülow sprang auf und Alle mit ihm, den Kronprinzen zu bewillkommnen. Beide umarmten sich; indeß konnte Bülow, der die geheimen ehrgeizigen Wünsche des Kronprinzen in Bezug auf Frankreich kannte, sich nicht enthalten, ihm zuzurufen: „Votre Altesse Royale arrive trop tard, Louis dix-huit est proclamé roi de France!" Worauf der Kronprinz nur scherzend antwortete. Bald aber kamen andere Dinge zur Sprache, einige Aeußerungen des Kronprinzen ärgerten Bülow'n, er warf ihm die früheren Versäumnisse vor und wurde immer bitterer, bis zuletzt der Kronprinz in höchstem Unmuth schied und das Vorgefallene so nachtrug, daß fernerhin auch von dem Bilde mit Brillanten, das er dem General hatte verehren wollen, nicht mehr die Rede war. Doch die Genugthuung, endlich sein Herz ausgeschüttet zu haben, war Bülow'n ein reicher Ersatz.

— n Im Verlage und aus der Druckerei von Sachse (Jägerstraße) erschien soeben ein von F. A. Borchel gezeichnetes und lithographirtes Blatt: „Blick auf Berlin vom Thurm der Marienkirche", welches sich durch klare Anschaulichkeit, wie durch seine möglichst treue, sorgsame Ausführung der Einzelnheiten gewiß viele Freunde erwerben wird und Manchem ein angenehmes Geschenk sein möchte.

—* Im Berliner Verlag von W. Schultze erschien so eben: „Die Kirchspiele Berlin's zum Handgebrauch für Armen-Commissionen und Armenpfleger." Das 24 Seiten starke Büchlein wird gewiß vielen wohlhabenden Einwohnern, die mit Bettelbriefen bombardirt zu werden pflegen, ein willkommener Leitfaden sein, indem es ihnen nachweist, wer in den verschiedenen Kirchspielen Berlin's (es giebt deren 18) bereit ist, über die Bittsteller Erkundigung einzuziehen und über deren Verhältnisse Auskunft zu geben. Senden doch jetzt schon einzelne Wohlthäter die an sie eingegangenen Bittschriften an die Parochial-Vereine zur Recherche, durch deren Vorsteher sie dann auch die bewilligte Unterstützung ausantworten lassen. Würde dieser Gebrauch, wozu das genannte Büchlein die Anleitung giebt, allgemein, so würden die Umtriebe derer, die aus der Bettelei ein förmliches Gewerbe machen, bald in den verschiedenen Kirchspielen bekannt und den Briefstellern, von denen einzelne schon lithographirte Gesuche in Umlauf setzen, ein oft nur zu verdienter Strich durch die Rechnung ihrer Unverschämtheit gemacht werden.

— n Wie schon früher erwähnt, sollten nach dem Vermächtnisse der jüngst verstorbenen Gattin des genialen, schon vor längern Jahren ihr vorangegangenen Landschafts-Malers Blechen, auf dessen besondern Wunsch, seine hinterlassenen Oelgemälde öffentlich versteigert werden, um aus dem Erlös derselben für einen würdigen jungen Künstler ein Stipendium zu bilden. Diese Versteigerung hat jetzt stattgefunden und ein glänzendes Ergebniß gehabt. Die 48 Nummern, unter denen sich nur zwei bedeutende Bilder befanden, haben die Summe von 1944 Thlr. 15 Sgr. eingebracht. Die „Gegend von Narni" ist für 501 Thlr. von einem hiesigen Kunstliebhaber, der „Golf von Spezzia" für 306 Thlr., wie man vernimmt auf Befehl Sr. Majestät des Königs, gekauft worden. Viele der schönsten Skizzen sind für das Museum erworben, und keines dieser theilweis ausgezeichneten Werke hat Berlin verlassen.

— : Es zeugt nicht eben von vorsichtigem Umgehen mit Feuer, daß der Berliner Localbericht fast täglich von zum Glück schnell gedämpften Bränden Kunde bringt, seitdem die Kälte des Winters das Einheizen befürwortet. Aber auch in Hinsicht auf das Schließen der Ofenklappe wird noch immer nicht die nöthige Sorgfalt beobachtet, wie viele Unglücksfälle auch schon dadurch entstanden sind. So sind dieser Tage wieder Vater und Sohn durch den Kohlendampf erstickt worden, der Müller Rey am Spandauer Berge und dessen zehnjähriger Sohn. Beide wurden am 19. December früh todt gefunden in der noch mit stickendem Kohlendunst angefüllten Stube.

— z Von den aus Berlin zur Ausstellung nach Dublin gesandten Kunstwerken soll bereits über die Hälfte verkauft sein.

— z In der Zeit vom 14. bis incl. den 18. Dec. kamen auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 7961 Centner Getreide, 1086 Centner Mehl und 909 Centner Kartoffeln an.

— : Auch der Viehmarkt in den Tagen vom 13. bis 19. December war wiederum entblößt von ausländischen Ochsen. Dagegen brachte das Inland die Haut und das Fleisch resp. mit Knochen von 445 Ochsen und 182 Kühen zu Markte.

Fahrzeuge auf der Rhede von Sinope lägen. Nach Empfang dieser Nachricht wurde den 3 Linienschiffen von 120 Kanonen: Paris, Großfürst Konstantin und Tri Sswjatitelja befohlen, unter der Flagge des Contre-Admirals Nowossil'ski nach dem Meridian von Sinope abzugehen und zu dem Vice-Admiral Nachimow zu stoßen. Unterdessen hatte der Vice-Admiral Nachimow mit 3 Schiffen und einer Brigg den günstigen Wind benutzend, die Rhede von Sinope recognoscirt und die Position des feindlichen Detachements besichtigt, welches aus 7 Fregatten, 1 Sloop, 2 Corvetten, 2 Transportschiffen und 2 Dampfern bestand. Diese Fahrzeuge waren bogenförmig längs dem Ufer aufgestellt, mit seitwärts ausgeworfenen Wurf-Ankern, um bei jedem Winde eine Linie bilden zu können. Am Ufer waren, den Zwischenräumen der Schiffe gegenüber, 5 Batterieen errichtet. Vom 15. auf den 16. November (alten Styls) traf der Contre-Admiral Nowossil'ski mit seiner Abtheilung bei der Escadre ein. An demselben Tage erließ der Vice-Admiral Nachimow den Tagesbefehl, daß der Admiral beim ersten günstigen Winde den Feind anzugreifen beabsichtige, in zwei Colonnen, deren rechte der Vice-Admiral Nachimow führen würde, mit seiner Flagge auf dem Schiffe Kaiserin Maria, und daß die Schiffe Großfürst Konstantin und Tschesme ihm folgen sollten. Die linke Colonne, unter Befehl des Contre-Admirals Nowossil'ski, sollte aus den Schiffen Paris, Tri Sswjatitelja und Rostisslaw bestehen.

Am 18., bei leichtem günstigen Winde aus ONO., wurde der Escadre, um 10 Uhr Morgens, durch ein Signal des Admirals anbefohlen, sich zum Kampfe bereit zu machen und auf die Rhede vor Sinope zu gehen. Die Schiffe beider Colonnen, unter Leesegeln, näherten sich dem Feinde, welcher des herrschenden Nebels und Regens wegen kaum eine halbe Meile entfernt sichtbar wurde. Der Vice-Admiral Namichow ging auf ungefähr 250 Faden an die beiden feindlichen Fregatten heran, deren eine die Vice-Admiral-Flagge zeigte und hinter deren Spiegel sich am Ufer eine Batterie von 12 Kanonen befand, und warf Anker und Wurfanker. Das Schiff Paris ging zur selben Zeit vor Anker, die andern Schiffe nahmen beim Herankommen die ihnen angewiesenen Plätze ein. Kaum hatte das Admiralsschiff den Anker sinken lassen, als der Feind gegen unsere Schiffe ein heftiges Feuer von allen seinen Fahrzeugen und Batterieen eröffnete; seine Schüsse thaten dem Masten- und Spierenwerke großen Schaden, die Schiffe wandten ihre Seite gegen den Feind und fingen an, ihn durch ihr ununterbrochenes und wohlgezieltes Feuer niederzuschmettern; das Schiff Großfürst Konstantin rasirte, in nicht längerer Zeit als 5 Minuten, eine feindliche Batterie, die sich in seiner Schußlinie befand; die feindliche Fregatte, welche in deren Nähe stand und gegen die er vorzugsweise aus seinen Bomben-Kanonen des unteren Decks feuerte, flog in die Luft. Bald darauf sprengte das Schiff Paris durch Bomben noch eine Türkische Fregatte in die Luft. Nach einer Stunde wurde durch die wohlgezielten Schüsse unserer Schiffe das feindliche Feuer schwächer; unterdessen wurden auf den Schiffen Kaiserin Maria und Tri Sswjatitelja die Wurf-Ankertaue vom Feinde durchschossen, sie hatten jedoch auf ihren Barkassen Wurfanker mit Kabeltauen, welche sie auch unter dem feindlichen Feuer auswarfen. — Um 2 Uhr hörte das Feuer von den feindlichen Fahrzeugen fast ganz auf; drei Fregatten, darunter die des Admirals von 74 Kanone, standen, in Flammen und von zwei durch Schüsse durchbohrten und gesunkenen Transportschiffen waren nur die Masten sichtbar. Der Türkische Theil der Stadt braunte an zwei Stellen; um 2½ Uhr wurde auf das Signal des Admirals der Kampf eingestellt und zu gleicher Zeit ein Officier als Parlementair in die Stadt gesandt, um der Türkischen Local-Obrigkeit wissen zu lassen, daß, wenn auch nur ein Schuß von den Batterieen oder vom Ufer fallen sollte, der Admiral die Stadt von Grund aus zerstören und abbrennen würde. Dieser Offizier, welcher ungefähr eine Stunde am Ufer blieb, konnte nicht nur die Local-Obrigkeit nicht auffinden, sondern überhaupt keinen Türken; diese hatten sich in die nächsten Dörfer geflüchtet. Die Fregatten Kagul und Kulewtschi befanden sich beim Beginne des Kampfes, laut Befehl des Admirals, unter Segeln auf der Rhede, um, falls einige feindliche Schiffe sich durch die Flucht zu retten versuchen sollten, sie daran zu verhindern. Sie stießen gegen Ende der Schlacht zur Flotte und agirten vorzugsweise gegen die Corvette und die Sloop, die sich hinter dem Spiegel des Schiffes Rostisslaw befanden.

Am 17., sobald die Dampfschiffe Odessa, Krim und Chersones zum Auslaufen bereit waren, ging der General-Adjutant Kornulow mit denselben aus Ssewastopol nach Sinope ab, zur Escadre des Vice-Admirals Nachimow. Am 18. sah man, bald nach 12 Uhr, vom Dampfschiffe Odessa, auf welchem sich der General-Adjutant Kornilow befand, über der Landzunge, auf welcher die Stadt Sinope gelegen ist, den Anfang der Schlacht unserer Escadre, und die Dampfer begannen ihren Lauf so viel als möglich zu beschleunigen, um rascher die Rhede zu erreichen; als sie am Vorgebirge bei Sinope vorübergingen, wurde die Türkische Dampf-Fregatte Taïf, von 20 Kanonen, sichtbar, welche während des Kampfes geheizt hatte und bemüht war, durch die Flucht sich vor dem allgemeinen Untergange zu retten. Der General-Adjutant Kornilow befahl seine Flagge auf dem Dampfschiffe Odessa aufzuhissen und dem Türkischen Dampfschiffe den Curs abzuschneiden, welches, als es dieses gewahr wurde, seine frühere Richtung veränderte und längs dem Ufer hinlief. Als das Dampfschiff Odessa sich bis auf Kanonenschußweite genähert hatte, eröffnete es das Feuer; nach einer Kanonade von einer Stunde überzeugte man sich zum großen Leidwesen, daß das feindliche Dampfschiff an Schnelligkeit überlegen und ungeachtet dessen, daß es fast dreimal stärker als das Dampfschiff Odessa war, sich nicht entschloß, den Kampf anzunehmen, sondern nur zu entkommen suchte. Als es schon außer der Schußweite war, kehrte der General-Adjutant Kornilow von der Verfolgung zur Escadre des Vice-Admirals Nachimow zurück, indem er den Dampfern Krim und Chersones ihm zu folgen befahl. Den Dampfschiffen Krim und Chersones wurde sogleich vorgeschrieben, die Schiffe aus dem Schusse der Ufer-Batterie zu bugsiren, für den Fall, daß es dem Feinde einfallen sollte in der Nacht das Feuer zu erneuern. Das Dampfschiff Odessa erhielt den Befehl, die Fregatte Damiette, welche am wenigsten von unsern Schüssen gelitten hatte, zu nehmen und vom Ufer fortzuführen; auf derselben fand man ungefähr 100 Mann der Bemannung und mehr als 50 Verwundete. Der Commandeur und die Offiziere hatten die Fregatte schon im Anfange des Gefechts verlassen, indem sie alle Ruderboote wegnahmen und sich in schimpflicher Flucht an's Ufer zu retten suchten. Als am Abend auf den brennenden Schiffen die Geschütze glühend wurden, sendeten sie ihre Kugeln auf die Rhede hinaus, die unseren Fahrzeugen übrigens fast keinen Schaden verursachten. Als das Feuer endlich die Pulverkammern erreichte, flogen sie in die Luft; die brennenden Trümmer fielen auf den Türkischen Theil der Stadt und setzten ihn in Brand; gegen Mitternacht stand der ganze von einer steinernen Mauer umgebene Raum in Flammen; der von Griechen bewohnte Theil der Stadt blieb von der Feuersbrunst unversehrt. Am 19., bei Tagesanbruch, blieben von den 12 Fahrzeugen, aus denen die Türkische Escadre bestand, auf der Rhede die Fregatte Damiette im Schlepptau des Dampfschiffs Odessa, die Sloop und die Corvette, ganz zerschossen, auf dem Strande am Südufer der Bucht. Nach aufmerksamer Besichtigung erwies es sich, daß die Fregatte Damiette 17 Kugeln unter dem Wasser erhalten hatte, der ganze Rumpf unterm Wasser, die Masten und Takelage waren in dem Grade beschädigt, daß ohne bedeutende Reparaturen, die viel Zeit gekostet hätten, es unmöglich gewesen wäre, sie bis Ssewastopol zu bringen, es wurde demnach befohlen, sie an's Ufer zu werfen und in Brand zu stecken.

Den Boten der Fregatte Kagul war der Befehl ertheilt worden, die Sloop und die Corvette anzuzünden. Die hiermit beauftragten Offiziere fanden auf der Sloop den Chef der Türkischen Escadre, Osman Pascha, am rechten Beine verwundet, einen Fregatten-Commandeur, den Commandeur der Corvette und 80 Matrosen. Die Türkischen Chefs und die Mannschaften wurden zu Kriegsgefangenen gemacht und abgeführt, erstere auf das Dampfschiff Odessa, letztere auf das Schiff Tschesme. Gegen Abend fand sich auf der Rhede von Sinope kein Türkisches Schiff mehr auf dem Wasser. Kaum hatte der Kampf aufgehört, so gingen die Mannschaften unserer Schiffe, die sich so ruhmvoll ihrer Geschütze bedient hatten, mit neuem Eifer an die Reparatur der uns vom Feinde zugefügten Beschädigungen, welche sich größtentheils auf die Masten und Takelage beschränkten. Am meisten hatten in ihrer Armirung gelitten: die Schiffe Kaiserin Maria, Tri-Sswjatitelja, Großfürst Konstantin und Rostisslaw. Die ganze Escadre des Vice-Admiral Nachimow lichtete am 20. auf der Rhede von Sinope die Anker, die beschädigten Schiffe wurden von den Dampfschiffen bugsirt, und am 22. langten die Schiffe Kaiserin Maria, Tri-Sswjatitelja und Großfürst Konstantin auf der Rhede von Ssewastopol an. (St. Petersb. Ztg.)

— Das „Journal des Débats" bringt, wie schon erwähnt, ein drittes von der Wiener Conferenz ausgegangenes Actenstück. Es ist dies eine gleichlautende Depesche, welche von jeder der betheiligten Regierungen an ihren Gesandten in Konstantinopel gerichtet wurde, um ihm das Verhalten zu bezeichnen, welches er gegenüber der Pforte einzuhalten hat, um deren Zustimmung zu den neuerdings in Wien angenommenen Resolutionen zu erwirken (vergl. das Protocoll und die Collectivnote vom 5. December in der gestrigen Nummer dieser Zeitung.) Diese Instruction ging wenige Tage nach Unterzeichnung der ersten Actenstücke aus den vier Hauptstädten nach Konstantinopel ab. Sie bietet nichts Neues dar.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

?? **Paris**, 18. December. [Von den Flotten.] Ich schrieb Ihnen vorgestern, daß unsere Regierung nichts so sehr fürchte, als eine übereilte Handlung der Gesandten und Admirale in Konstantinopel. Sie ist mit der Angst davon gekommen, denn es scheint gewiß zu sein, daß in Konstantinopel beschlossen wurde, Befehle aus Paris und London abzuwarten. Seien Sie überzeugt davon, daß diese Befehle nichts weniger als kriegerischer Natur sind. Der General Baraguay d'Hilliers hat übrigens in einer Depesche an die Regierung dieser reinen Wein eingeschenkt über die innern Zustände des osmanischen Reiches (s. unsere Pariser ═-Correspondenz von gestern). Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß ich Sie — in Folge eines Gespräches mit einem See-Offizier — vor mehreren Monaten schon auf die Unbekanntschaft der Englischen und Französischen Seeleute mit dem Schwarzen Meere und auf den Umstand aufmerksam machte, daß die Flotten, im Falle einer Expedition in dieses Gewässer, auf die Erfahrung und die Mitwirkung Griechischer Piloten, die aber nichts weniger als zuverlässig seien, angewiesen sein würden. — N. S. So eben wird mir ein Privat-Schreiben aus London mitgetheilt, welches sagt: „die Englische Regierung will durchaus den Frieden; bei Lord Palmerston war das Gegentheil der Fall, daher trat er aus."

⊙ **Paris**, 18. Dec. [Zu den Unterhandlungen.] Was man vor Monaten hätte haben können, das wird nun geschehen: Unterhandlungen in Bukarest oder an einem anderen Orte, da jene Stadt von den Türken beanstandet wird, zwischen Rußland und der Türkei, unter den Auspicien der übrigen Mächte. Hoffen wir, daß Lord Redcliffe in Konstantinopel nicht wieder auf eigene Hand Politik macht; denn der Englische Nationalstolz, der in Stratford Canning gewissermaßen incarnirt erscheint, dürfte sich schwerlich mit der Täuschung schmeicheln können, dieser Ausgang sei ein Sieg der Englischen Politik; er wird sich sagen müssen, daß, was auch die Englische Presse an glorreichen Phrasen über die Rettung der Integrität der Pforte bringen mag, Rußland gerade das erreichen wird, was es allein hat erreichen wollen: die Sicherung der Interessen der Griechischen Kirche im Orient; denn die Integrität der Pforte hat es zu allen Zeiten nie mehr angefeindet, als sie von der Pforte selbst angefeindet worden ist, und jetzt hat es ausdrücklich erklärt, daß es nicht daran denke, sie durch irgend einen Schritt in Frage zu stellen. Wir glauben, daß die Türkei, wenn sie klug ist, mit der Englischen und Französischen Vermittelung in Bukarest, woran auch Oesterreich und Preußen Theil nehmen werden, besser fahren wird, als mit der Englischen und Französischen Flotte in Konstantinopel. Dort wird es sich klar herausstellen, was unter Vermittelung verstanden wird, ob die Auffassung der „Times", oder die der Oesterreichischen und Preußischen Presse, ob die Vermittelung zum Frieden hin, nicht auf dem Papiere der Journale, sondern im Vertragswege, oder die Vermittelung zum Kriege hin, wie sie in der radicalen Presse und in der Englischen und Französischen Fluctuations-Politik bis jetzt vorgelegen hat. Da man direct unterhandeln wird, so wird wenigstens die Intrigue abgeschnitten werden und das Geschrei aufhören. Der Zustand, der durch beide herbeigeführt worden, ist gerade so schlimm, wenn nicht schlimmer, als der etwaige Krieg selbst.

## Wissenschaft und Literatur.

**(Geologische Gesellschaft.) Berlin.** Am 7. d. M. hielt die Deutsche geologische Gesellschaft ihre Monatssitzung. Der Vorsitzende Herr v. Carnall vermeldete die neu eingetretenen Mitglieder, verlaß einige Briefe und legte die für die Bibliothek eingegangenen Bücher und Karten vor, unter den letzteren die beiden Blätter der von der Gesellschaft herauszugebenden Uebersichts-Karte von Deutschland, auf denen Seitens der Kaiserl. Königl. geologischen Reichs-Anstalt die Fläche des Kaiser-Staates geognostisch colorirt worden ist. Hieran knüpfte der Vorsitzende einige Bemerkungen über die weiteren Arbeiten an dieser Karte. — Herr Tamnau zeigte schöne Exemplare von Zinkblüthe, an denen sich nachweisen läßt, wie dies Mineral durch eine Zersetzung von Zinkblende entsteht, ferner legte derselbe Afterkrystalle von Rotheisenstein nach Kalkspath vor, vom Briloner Eisenberg bei Olsberg in Westphalen. — Herr Sonnenschein zeigte Gold-Amalgam aus dem Districte Mariposa in Kalifornien von Herrn Schmitz gesandt, und gab dessen chemische Zusammensetzung an; die Krystalle sind quadratische Säulen. — Herr Ewald legte eine Reihe von Dutenkalk-Vorkommnissen aus der Provinz Sachsen vor und machte dabei auf diejenigen aufmerksam, bei welchen, ähnlich wie bei den Rüdersdorfer Stylolithen, eine Muschelschaale den Ansatzpunkt für die Bildung der Dutenkalk-Kegel hergegeben hat. Derselbe sprach über die große Verbreitung, welche diese Bildungen in den in der Provinz Sachsen vorkommenden Cardinien-Schichten des untersten Lias haben, und über die Möglichkeit, daselbst diese Schichten in den Fällen, wo andere Anzeigen fehlen, daran zu erkennen. — Herr Beyrich legte eine Saurier-Rippe vor, welche Herr Dr. Meyn in der untersten Schicht des bunten Thons auf der Insel Helgoland gefunden und als Geschenk an das Königliche Mineralien-Cabinet eingesendet hat. Die Rippe unterscheidet sich durch eine flügelförmige Ausbreitung an ihrer oberen Biegung von den Rippen aller bekannten fossilen Saurier und hat ein besonderes Interesse, weil organische Reste bisher überhaupt in den betreffenden Schichten des Inselfelsens noch nie gefunden wurden. — Derselbe gab Nachricht von einem durch Herrn Schönbach beobachteten neuen Vorkommen des tertiären Septarien-Thons zu Salzliebenhall bei Salzgitter.

— **Tagebuch-Bemerkungen in Reim und Prosa** von Amalie Dietrich. Berlin, 1854. Verlag von G. A. Hövel. Eine kurze, dennoch aber reichhaltige Sammlung von Gedichten und Sinnsprüchen, die ebenso viel Tiefe der Empfindung, als Schärfe der Beobachtung bekunden. Mehrere der Gedichte, z. B. das Wrangel-Lied, schon 1849 von Wieprecht componirt, bezeugen den patriotischen Geist der Verfasserin, welche schon ihres anspruchslosen Auftretens wegen freundliche Beachtung verdient.

## Handel, Gewerbe und Industrie.

### Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

In der am 16. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung der Actionaire der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft ist zwar die Ausdehnung des Unternehmens in der Art, daß eine neue Eisenbahn von Wittenberg nach Bitterfeld und von dort einerseits nach Halle, andererseits nach Leipzig ausgeführt werde, beschlossen, indessen waren in gedachter General-Versammlung nicht drei Viertel der Stimmen sämmtlicher Actien vertreten, weshalb nach § 33 des Statutes vom 15. Mai 1839 weder

über die Beschaffung der zur Erweiterung des Unternehmens erforderlichen Geldmittel,

noch

über diejenigen Maaßregeln, welche zu ergreifen sind, um die durch die Erweiterung des Unternehmens gebotenen Ergänzungen und resp. Abänderungen des Statutes herbeizuführen,

ein endgültiger, die Gesellschaft bindender Beschluß gefaßt werden konnte.

In Gemäßheit des allegirten § 33 des Statutes berufen wir daher zur Berathung und Beschlußnahme über diese Gegenstände eine fernere außerordentliche General-Versammlung auf

Freitag den 27. Januar 1854, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des hiesigen Börsenhauses.

Zu derselben laden wir die geehrten Actionaire der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft hiermit ergebenst ein, mit dem Ersuchen:

gemäß der Bestimmung § 28 des Statutes in den Tagen am 23., 24., 25. und 26. Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ihre Stamm-Actien nebst einem nach der Nummernfolge geordneten, vom Inhaber unterschriebenen Verzeichnisse derselben in der Gesellschafts-Hauptkasse (am Askanischen Platz Nr. 6) niederzulegen.

Die Actien mit dem Verzeichnisse werden daselbst zurückbehalten, und es wird dagegen eine Bescheinigung über die Stimmenzahl des Inhabers ausgehändigt werden, welche als Einlaßkarte zur General-Versammlung dient.

Die Vertreter stimmberechtigter Actionaire, welche statutenmäßig Mitglieder der Gesellschaft sein müssen, haben ihre beglaubigten Vollmachten ebenfalls in der Haupt-Kasse niederzulegen.

Die deponirten Actien werden vom 28. Januar k. J. ab, gegen Aushändigung der darüber ausgestellten Bescheinigungen, zurückgegeben.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß nach dem mehrallegirten § 33 des Statutes in dieser General-Versammlung eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Anwesenden — ohne daß es auf die Anzahl der Erschienenen ankommt — unbedingt entscheidet.

Berlin, den 19. December 1853.

Der Verwaltungsrath
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Carl, Vorsitzender.

## Inserate.


Für die Erziehung zweier Kinder, eines Knaben und eines Mädchen, im Alter von 9 und 11 Jahren, wünsche ich zu Neujahr einen Hauslehrer, wenn möglich einen Candidaten der Theologie, zu engagiren, und bitte Reflectirende, sich direct an mich wenden zu wollen.
Carlsburg bei Arnswalde. v. Harenberg.

**Langue Française.** Les personnes qui désirent se perfectionner dans la conversation Française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'ad. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichs-Strasse No. 201, au 2e, de 12 à [illegible] h.

Was nutzt der langen Rede kurzer Sinn über das Jagdgesetz in dieser Zeitung? Nur der Ritterstand kann und darf in den Waffen die Unterstützung finden, wie er in Treue und Selbstverläugnung für seinen König und Haus Hohenzollern und deren Rechte zu siegen und zu sterben erlernt. Darum müssen edele Werkzeuge auch nur Edelen in die Hand gegeben werden, damit nicht Unedelen Mittel gewiesen wird, Unedeles zu verfolgen.
So will es Gott der Herr!
Dies die Ursache, warum gerade das Jagdgesetz, welches am wenigsten Materielles bringt, zuerst angegriffen und vor Allem gewünscht wird, daß es aufgehoben werde.
Meritschütz, den 16. December 1853.
Freiherr v. Seel.

Da ich gegenwärtig das landwirthschaftlich-technische Institut des Hrn. Dr. Keller zu Berlin besucht habe und in jeder Beziehung das gefunden, was zur Erweiterung meiner bereits in der Branntweinbrennerei erlangten Erfahrungen diente, so fühle ich mich durch die erhaltenen, gediegenen Belehrungen besonders aufgefordert, auf die Vortrefflichkeit gedachten Instituts öffentlich aufmerksam zu machen, und bemerke zur Bekräftigung eines richtigen und wahrheitstreuen Urtheils, wie ich selber eine Brennerei von täglich 35 Tausend Quart Maischraum selbständig leite. —
Der Fabrik-Vorsteher Blümel,
aus Mährisch-Neustadt,
in Oesterreich.

Der **Bock-Verkauf** beginnt in diesem Jahre in meiner Stammschäferei zu Zimmerhausen am 29. December.
v. Blanckenburg.

In dem medizinisch-gymnastisch-orthopädischen Institut des Director Krüger, Chausseestraße 38, dem der Unterzeichnete seit 18 Jahren als ärztliches Mitglied angehört, werden in Kurzem wiederum 9 Pensionairinnen, die in verschiedenen Graden an seitlichen Rückgraths-Verkrümmungen leidend eintraten, geheilt und körperlich gekräftigt sein. Es gereicht mir zur Freude, der Oeffentlichkeit diesen Erfolg der Bemühungen des Director Krüger zu übergeben, welcher sowohl den Beweis giebt für die Zweckmäßigkeit der befolgten Heilmethode, wodurch Beseitigung der Grundursachen des Leidens und allgemeine Kräftigung und Verbesserung der Ernährung des Körpers erzielt wird, als auch Zeugniß für die Vollkommenheit der innern Einrichtung der Anstalt.
Die äußerst gesunde Lage des Instituts und daß der Dirigent, ein freundlicher und thätiger Mann, der Kur der Leidenden allein lebt, Alles, was damit zusammenhängt, selbst leitet und ausführt, sind Vorzüge und Verhältnisse, die das Institut an sich schon empfehlen, was noch mehr der Fall ist, wenn man die Zahl der aus der Anstalt geheilt Entlassenen berücksichtigt.
Berlin, im December 1853.
Dr. Nicolai, Königl. Medicinal-Rath.

**Gesucht wird**
für ein großes Verkaufsgeschäft ein passendes Local von einer oder zwei Etagen in einer frequenten Gegend der Friedrichsstadt von einem sichern Miether. Adressen sub P. 166 im Intell.-Comt. abzugeben.

**Geschäfts-Verlegung.**
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Verkaufs-Local von der Charlottenstr. 82 nach der
**Friedrichs-Str. 180, Ecke der Tauben-Str.**
verlegt haben. Zugleich erlauben wir uns unser großes Lager **eigener Fabrik** von
**Bronze-Kronleuchter,**
**do. Candelabres u. Ampeln,**
**do. Uhren,**
**do. Wand- u. Tischleuchter,**
**do. Moderateur-Lampen,**
**do. Gruppen u. Statuetten,**
**Roccoco-Meubles mit Bronze garnirt,**
so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, als:
**Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Aschbecher, Briefdrücker** rc., einem geehrten Publicum zu den billigsten Fabrik-Preisen bestens zu empfehlen.
Das Fabrik-Local verbleibt in der Charlottenstr. 82.
**Schwedt & Markstein,**
Bronze-Waaren- und Moderateur-Lampen-Fabrikanten,
Friedrichsstraße 180, Ecke der Taubenstraße.

**Punsch-Extract.**
Meine eigen angefertigten Punsch-Extracte, à Fl. 25 Sgr. und 1 Thlr., von dem feinsten Rum und Arrac zubereitet, welche sich durch reinen Geschmack, schönes Aroma und vorzügliche Frische stets auszeichneten, empfehle ich hiermit als ein für diese Jahreszeit höchst angenehmes Getränk. Gleichzeitig bringe ich mein Lager Düsseldorfer Punsch-Syrup von Joseph Selner in Erinnerung.
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Unter den Linden 24.

Erste Schlesische
**Marmor-Waaren-Fabrik**
von **R. Barheine,** Charlottenstr. No. 82,
empf. ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,
als: **Marmor-Platten** in allen Größen, sowohl gerade u. geschweifte, als runde u. ovale;
**Marmor-Waschtoiletten,**
Kamine, Mörser, Fensterbretter, Fliesen, Stufen, Reibeplatten, Pferdekrippen, Nähesteine, Briefbeschwerer, Feuerzeuge, Aschbecher, Kästen, Leuchter u. viele andere Marmor-Gegenstände.
Außerdem sind stets in bester Auswahl Mahagoni- u. vergoldete Tische mit Marmorplatten vorräthig.

**Emanulector.** (Vereinfachter Psychograph.)
Allen Forschern im Fach der Psychographie beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, dass es mir gelungen ist, für den von mir construirten Emanulector (nur aus einem Zeiger, Kugel und Zifferblatt bestehend und doch Alles leistend, was der Storchschnabel-Psychograph leistet) einen Apparat zu erfinden, welcher unwidersprechlich nachweist, dass nicht mechanisches, bewusstes, unbewusstes oder bewusstloses Schieben oder Drehen bei den Operationen des Emanulectors (Lesers aus der Hand) stattfindet, sondern dass hier nur dynamische Kraft in magnetischer Ausströmung wirkt. Es widerlegt sich hierdurch die (ohne Beweis) ausgesprochene Behauptung des mechanischen Schiebens so klar, dass ein Jeder sich davon überzeugen kann. Emanulectoren sind (ohne Apparat) für 2 Thlr., mit demselben für 3 Thlr. von mir zu beziehen. Auswärtige belieben bei postfreier Bestellung 5 Sgr. für Emballage beizufügen.
Der Rendant D. Hornung, Lindenstr. 16.

**Amerikanische Glanz-Gummi-schuhe**
mit Tricot gefüttert und rauhen Sohlen, sehr elegant und dauerhaft, empfehlen für Damen, Herren und Kinder
**Gebrüder Salzmann, Breite Str. 10.**
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Eine gut erhaltene Doppelflinte, Stahldrahtläufe, ist für den festen Preis von 26 Thlr. zu verkaufen beim Tischlermeister Steffen, Neue Friedrichsstr. 33.

**Die** beliebtesten **Marken** importirter **Havanna-Cigarren,** unter **Garantie** der **Aechtheit** empfiehlt zu **Engros-Preisen.** (Auch in eleganten Kästchen verpackt.)
7. Schloßfreiheit **L. Heymann,** Schloßfreiheit 7.
Importeur.

**A. M. Bolzani's**
Conditorei, Leipziger Str. 113,
empfiehlt Königsberger und Figuren-Marzipan, Liqueur-, Zucker- und Wiegewaaren in bester Qualität und reichster Auswahl billigst. Dresdener Stollen, so wie alle Arten Backwaaren in bekannter Güte.

**Goldfische,** so wie alle Arten Gläser, Untersätze rc. billigst bei A. M. Bolzani, Leipziger Str. 113.

**Zu Geschenken**
habe ich eine große Partie vorj. sammt. seid. Cachmir
**Westenstoffe** u. **Atl. Shlipse** } zurückgesetzt.
H. Sommerfeld, Behren- u. Friedrichs-Straße-Ecke.

**Spielwaaren-Magazin von C. L. Blumenthal, Hoflieferant, Kochstraße Nr. 74**
Größtes Lager der neuesten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen aber festen Preisen.

Die jeden Tag bis zum Weihnachts-Feste von Paris und London für mich ankommenden Nouveautés zeichnen sich durch ihre geschmackvolle elegante Auswahl vortheilhaft aus. Besonders erlaube ich mir auf verschiedene nette Kleinigkeiten aufmerksam zu machen, welche zu Weihnachtsgeschenken ganz vorzüglich geeignet sein dürften.
**Herrmann Gerson,**
Königl. Hoflieferant.

**Haus-, Stadt- u. Reise-Pelze.**
Nach mannichfachem Erwägen habe ich mich fest entschlossen, das lange ruhende große Capital in obigen Artikeln möglichst zu realisiren und das Pelzgeschäft hauptsächlich nur in Damen-Artikeln fortzusetzen. Demgemäß verkaufe ich — auch ohne das beliebte und verbrauchte „Von — Thlr. an" — meine Pelze zu den Herstellungskosten. Da diese Anzeige nicht etwa eine Lockspeise sein soll, so sind die Sachen nicht für den Zweck, d. h. schlecht, sondern durchaus solide gearbeitet.
F. Ehrich, Kürschner,
Friedrichsstr. 189, zwisch. d. Mohren- u. Kronenstr.

**Schloßplatz Nr. 6.**
Unser Ausverkaufs-Local bietet in der mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen Qualität Thybet à 15 Sgr., sowie den gänzlich vergriffenen Mousselin de laine, Robe 2½—3 Thlr., jetzt wieder vollständige Auswahl.
**W. Rogge u. Co.,**
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs.**

**Zähne ohne Haken und Bänder**
**John Mallan, Zahnarzt** von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit Gold und seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Unter d. Linden 27, Bel-Etage.

**Cigarren.**
Von meinem **reichhaltigen Cigarren-Lager** gebe ich bis zum 24. dies. Monats auch im Detail ab.
**B. Böhr,**
Berlin, Dec. 1853. Burgstr. 8, 1 Tr.

**Große Nativ- und Whitstable Austern empfange ich fortwährend** frisch, empfehle fr. grauen Astr. und Elb-Caviar, Straßb. Pasteten à 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2, 3 bis 10 Thlr. (ausgeschn. à Portion 10 Sgr.), fetten ger. Weserlachs, Hamburger Rauchfleisch, Rügenw. Gänsebrüste in reicher Auswahl, sowie neuerdings **fr. Franz. Trüffeln.**
**C. F. Dittmann, Markgrafenstraße 44, am Gendarmen-M.**

6/4 **br. rein wollene carirte Cachemirs,**
die Robe 5 Thlr., die Elle 15 Sgr., empfiehlt
**J. G. Krüger, Breite Str. 2.**

Fr. gr. **Holst. Austern** — auch **Whitestable-Austern** trafen — nebst sämmtlichen **See-Fischen** erhielt so eben
W. de Neve, Friedrichsstraße Nr. 82.


— z Das **Stadt-Schwurgericht** hat am Montage seine Sitzungen vor dem Feste mit der Entscheidung über folgenden Fall geschlossen. Ein hiesiger Handwerksmann hatte „aus Noth" sich auf einen von ihm fälschlich mit der Unterschrift eines hiesigen Eigenthümers versehenen Wechsel 30 Thlr. verschafft, den Wechsel aber zur Verfallzeit nicht eingelöst, so daß seine Fälschung entdeckt wurde. Vor den Geschwornen wiederholte der deshalb Angeklagte das bereits in der Voruntersuchung gemachte Geständniß, daß er zwar ein falsches Accept unter den Wechsel gesetzt, dies aber nicht in gewinnsüchtiger Absicht, sondern in dem begründeten Glauben vorgenommen habe, er werde zur Verfallzeit den Wechsel aus einem ihm zugefallenen Legate einlösen können. Durch Zufall sei ihm dies Legat aber bis jetzt noch nicht zugefallen, und er habe deshalb den Wechsel noch nicht einlösen können. Die Beweis-Aufnahme ergab die Wahrheit dieser Aussage und die bisherige Unbescholtenheit des Mannes. Auf Grund derselben sprachen die Geschwornen zwar das Schuldig der Wechselfälschung über ihn aus, erklärten aber, daß er dabei ohne gewinnsüchtige Absicht gehandelt habe. Da eine solche Fälschung straflos ist, so erkannte der Gerichtshof den Angeklagten für nichtschuldig.

— m In **Darmstadt** giebt es auch eine Zeitung, klein aber niedlich und auch gar nicht verlegen. Zwar sind wir in ihr noch niemals einem einigermaßen selbstständigen Artikel begegnet, sie sieht aus wie eine Wittwenkasse oder wie der Moniteur eines Belagerungszustandes, und der metteur en page vertritt ihren Redacteur besser, als dieser jenen jemals vertreten kann. Aber das hindert sie nicht, heut ihr tiefes Schweigen durch folgenden Trompetenstoß zu unterbrechen:

„Plan und Tendenz der Darmstädter Zeitung bleiben dieselben. Mit Wärme wird sie stets alle wahren Interessen unseres großen Deutschen Gesammtvaterlandes, wie die unseres engeren Hessischen Vaterlandes, welche innigst verbunden sind, alles Edle, Gute, Große, was die Blüthe Beider fördern kann, vertreten."

Wir glaubten bisher, daß bloß die Lumpe bescheiden sind, aber Klappern gehört einmal zum Handwerk.

— △ Der Mann mit dem vernichtenden Blick und dem bittern Lächeln, der für die National-Zeitung die griesgrämlichen Correspondenzen aus London liefert, schöpft jetzt aus seinem Sauertopfe die frohsten Hoffnungen für seine demokratischen Grillen. Er schreibt: „Wir gehen einer großen Krisis entgegen, und ehe wir viel älter sind, wird sich manche pessimistische Anschauung bewahrheitet haben, die Sie vielleicht für ein Product des November-Nebels, für einen Ausbruch von Spleen gehalten haben. Es sind schmähliche Dinge geschehen." Und nun pocht der Correspondent frohlockend auf einige Englische Zeitungen, welche das, was er schon vor einigen Tagen angedeutet habe, unumwunden ausgesprochen: „daß der Vorfall bei Sinope von der Englischen Regierung arrangirt ist," denn diese habe sich „in Durchstechereien (wörtlich!) mit der Russischen Diplomatie eingelassen." Mit einem Worte, des Pudels Kern ist — Verrath! Und England wird förmlich in Gefahr erklärt von diesem Producenten des „November-Nebels". Wer sich entschuldigt, schuldigt sich an. Ja, er hat ihn, den Spleen. Und Schaal, der Friedensrichter, hat Recht: „Er hat's eingestanden, und wir, wir haben's ausgestanden!"

— n Die Artikel der Kreuzzeitung über die orientalische Frage schmecken nach frischem „Caviar" — so spöttelte gestern ein bekannter Diplomat. Wir wissen davon nichts; aber wir merken auch nicht gerade, daß unsere Gegner ihre Waare sehr gesalzen haben.

— !! Im vorigen Jahre wurde die Stadt Köln durch die Nachricht erschreckt, daß aus der dort gezeigten Menagerie von Kreuzberg ein Krokodil durchgegangen sei. Kein Dienstmädchen wollte mehr Abends in den Keller gehen, aus Furcht, der dort etwa darauf lauernden Riesen-Eidechse in den Rachen zu laufen. Jetzt hat sich in einer Verhandlung vor dem dortigen Zuchtpolizeigericht die völlige Unschuld des Flüchtlings herausgestellt. Nicht freiwillig, sondern gezwungen hat das Krokodil seinen Contract mit Hrn. Kreuzberg gebrochen. Es ist nicht entlaufen, sondern durch diebische Hände seinem Chef entwendet worden, was vielleicht daher kam, weil das treue Thier nicht lebendig, sondern nur ausgestopft war. Ein Entführer desselben wurde zu 1 Monat Gefängniß u. s. w. verurtheilt.

— ≅ **Berliner Spaziergänge.** Ll. Sollte Peter Schlemihl noch immer in Verlegenheit wegen seines Schattens sein, so braucht er nur die humoristisch-phantasmagorische Weihnachts-Ausstellung im Gesellschaftshause zu besuchen, wo er das ganze Schattenreich versammelt findet. Auf einen Wink von Louis Kreutzer, „vom Majestäts-Theater zu London", verfinstert sich der schöne Saal, die hellen Gasflammen verlöschen und es wird dunkle Nacht. Die heitere Musik geht in ernste Töne über, und wir erblicken an einer hellen Wand das phantastische Schattenreich. Wer aber die Schrecken der Gespensterwelt erwartet, hat sich getäuscht. Bange machen gilt nicht. Auch die Gespenster sind in heutiger Zeit zahm geworden. Das Gespensterreich hat es daher auch eingesehen, daß es nicht mehr durch Schrecken, sondern nur noch durch Humor wirken kann. Statt der Kobolde schickt es uns daher lustige Dorfbarbiere oder Athleten, welche den beliebten Ringkampf parodiren. Auch die ernste Musik geht bald in heitere Klänge über und gestaltet sich im Katzen-Duette zu einem Concert, welches Steine erweichen, Menschen rasend machen kann. Hinz, ein abgelebter Kater, und Mieze, eine talentvolle Katzensängerin, vereinen ihr lieblichen Stimmen zu einem Miau, welches allgemeine Heiterkeit bei den kleinen Zuhörern, die sich in Menge eingefunden haben, hervorruft und auch bei den Großen allerlei Reminiscenzen an bekannte Concertgeber hervorruft. Doch wir müssen uns von diesen musikalischen Genüssen losreißen und dem Zeichen folgen, welches uns in den Tunnel ruft, wo wir 5000 Jahre Berliner Chronik zu sehen bekommen. Wir erblicken Berlin im Urzustande, von Bären und Eulen bevölkert, wohnen einer Magistrats-Sitzung bei und lernen die Entstehung des „Kladderadatsch" kennen. Bekannte und unbekannte Persönlichkeiten, unter diesen der große Weihnachts-Wanderer, treten uns entgegen, große und kleine Geister, aber nirgends ein großer Geist. Im kleinen Saale wartet auf uns noch ein höherer künstlerischer Genuß. Dort hat Kasperle-Apoll sein Puppentheater aufgeschlagen. Wir machen die Bekanntschaft des alten Oberon in neuer Gestalt. Hüon ist ein Französischer Prinz geworden, welcher der hohen Pforte, begleitet von Kasperle als Scherasmin, die letzten Backzähne ausreißen will. Natürlich fehlt es nicht an politischen und localen Anspielungen, welche von den harmlosen Kindern und deren Wärterinnen mit frohem Lachen begrüßt werden. Zum Schlusse erhalten wir noch ein Concert unter der Leitung des Herrn Kreutzer, das mindestens allein fünf Silbergroschen werth ist. Kindliche Gemüther werden ohne Zweifel hier ihre Rechnung finden und selbst den Kunsttunnel nicht unbefriedigt verlassen.

— *§* **Königliches Theater.** Die dreihundertste Aufführung des „Don Juan", welche gestern durch die Ehrenpforte einer künstlerischen „Mozart-Feier" eingeführt wurde, spielte vor einem gedrängt vollen Opernhause. Nach der Ouverture zu des Meisters erster Oper „Idomeneo" hob sich der Vorhang und eröffnete den Zuschauern einen festlich drapirten Saal, aus dessen Mittelgrund der Regisseur der großen Oper, Herr Stawinsky, hervortrat und in einem Prolog das künstlerische Jubiläum andeutete, welches das größte Tonwerk Mozart's heute auf der Königl. Bühne erlebe. Heute vor 63 Jahren, an dem nämlichen Tage des December (am 20.), sei „Don Juan" zum ersten Male hier erschienen, und gleichwie das hohe Alterthum „sieben Wunderwerke" gezählt habe, so sei an dem Deutschen Tonhimmel das leuchtende Siebengestirn von Mozart's musikalischen Dramen aufgegangen. Sodann that die Draperie des Hintergrundes sich auf, und vor den freudig überraschten Blicken der Kunstfreunde blühte ein mild beglänzter Festhain, dessen Grün als Sinnbild der unverwelkten Frische der Mozart'schen Poesie des Tones erschien, während sich auf der Bühne eine herrlich arrangirte Galerie lebender Bilder darstellte, Gruppen aus den verschiedenen Opern Mozart's, deren chronologisches Centrum „Don Juan" war. Zur Linken des Zuschauers begann Idomeneo (1780) den Reigen, und daran fügten sich der Zeitfolge ihres ersten Erscheinens gemäß: Belmonte und Constanze (1782), Figaro's Hochzeit (1787), Don Juan (1787), Cosi fan tutte (1790), Zauberflöte (1791) und Titus (1791). Den tönen den Rahmen zu diesen Mozart-Gruppen bildete der wie von ferne erklingende Chor: „O Isis und Osiris" aus der Zauberflöte. Die Wolken, welche über den Gipfeln des Haines schwebten, spalteten sich und erschlossen den Zuschauern die Aussicht auf ein Ebenbild der Statue Mozart's, wie sie dem Meister zu Salzburg (wo er 1756 als Sohn des dortigen erzbischöflichen Vice-Capellmeisters geboren) 1840 durch freiwillige Beiträge aus Erz errichtet worden. Zu Füßen des Mozart-Denkmales, dessen Erscheinen mit lang anhaltendem Beifall begrüßt wurde, standen die Musen, „die dem Kinde schon in der Wiege lächelten", wie der Prolog treffend hervorhob. Denn der vielfach gemißbrauchte Name „musikalisches Wunderkind" — bei dem jungen Wolfgang Gottlieb (so wurde Mozart eigentlich genannt) war er eine Wahrheit. Schon im dritten Jahre hat er Accorde gesucht, im vierten spielend schwere Musikstücke eingeübt und im vierten zu componiren gesucht. Mozart, das Kind, hatte nur für ein Spielzeug Sinn: für das Tonwerkzeug. — Der eben so sinnig als würdig arrangirte Prolog schloß unter enthusiastischem Applaus, und der gefallene Vorhang mußte sich noch einmal heben, damit die Mozart-Statue noch einmal die donnernde Salve des allgemeinen Beifalls empfange. Indem sie dem Meister diese Huldigung der Künste dargebracht, hat die erste Bühne der Preußischen Residenz sich selbst geehrt. Ist es doch der Preußische Hof gewesen, der einst Mozart durch das Anerbieten eines Jahrgehaltes von 3000 Thlr. seinen kümmerlichen Verhältnissen hat entreißen wollen, worauf dieser aus Liebe zu seinem Vaterlande nicht eingegangen. Der arme Deutsche Künstler, wie reich in seiner Armuth steht er da im Vergleich mit den heutigen Modedichtern namentlich Frankreichs, die im Dienste der Poesie nur dem Mammon fröhnen! — In der auf den Prolog folgenden Darstellung des „Don Juan" wirkten die uns schon bekannten Kräfte, und es sei darum nur berichtet, daß neben Frl. Wagner, als Donna Anna, auch Frau Bötticher als Donna Elvira sich der wohlverdienten Ehre des Hervorrufes bei offener Scene im ersten Acte zu erfreuen gehabt.

— 00 **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Carl und die Frau Prinzessin Carl beehrten die gestrige Vorstellung mit Höchstihrer Gegenwart.

Ein Newfoundländer Hund von ausgezeichneter Schönheit ist billig zu verkaufen Mohrenstraße 56, 3 Treppen.

---

In der Löffler'schen Buchhandlung in Stralsund erschien in der dritten Auflage und empfiehlt die Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider, Linden 19, als passendes Weihnachtsgeschenk:

**Gedichte von Elfriede von Mühlenfels.**
geb. in Goldschnitt. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

---

Im Verlage von Wiegandt u. Grieben in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das Leben Jesu in Bildern.

Gezeichnet nach Meisterwerken der älteren und neueren Zeit von L. Burger, in Holz geschnitten vom Professor F. Unzelmann.
Nebst Text,
herausgegeben von
**Erdmann Beyer,**
Prediger an Bethanien zu Berlin.
4. Preis 25 Sgr.

---

## Zu Festgeschenken

empfehle ich folgende Werke aus meinem Verlage:

**Em. Geibel — P. Heyse,** spanisches Liederbuch. geb. 1 Thlr. 24 Sgr.
**(Huber),** Skizzen aus Irland. 1 Thlr. 15 Sgr.
**(Huber),** Skizzen aus der Vendee und Bretagne. 1 Thlr. 15 Sgr.
**Firdusi,** Heldensagen, von A. F. von Schack. 2 Thlr. 15 Sgr.
**Firdusi,** epische Dichtungen, von A. F. von Schack. 2 Bde. 3 Thlr. 20 Sgr.
**Firdusi,** eine persische Liebesgeschichte. geb. 28 Sgr.
**Schloezer,** K. von, Geschichte der deutschen Ostseeländer. 3 Thle. 4 Thlr. 10 Sgr.
**P. Heyse,** Urica. geb. 13½ Sgr., die Brüder 10 Sgr.

**Jacob,** Horaz und seine Freunde, 2 Thle. 1 Thlr. 24 Sgr. **R. Lepsius,** Briefe aus Aegypten. 2 Thlr. 26 Sgr. **M. Hertz.** K. Lachmann. 1 Thlr. 26 Sgr. **Fürst,** H. Herz. 1 Thlr. 10 Sgr. Unser alter Freund. 16 Sgr., Wie fängt man einen Sonnenstrahl. 5 Sgr., Die Perle der Tage. 4 Sgr. **O. v. Gerlach** Predigten. 24 Sgr. **Vormann,** die Tage des Herrn. 15 Sgr. Liturgische Andachten der Königl. Hof- und Domkirche. 20 Sgr. Verhandlungen des Berliner Kirchentages. 28 Sgr. **Stier,** Privat-Agende. 1 Thlr. 21 Sgr. **u. A. m.** Portrait des Präsidenten von Gerlach 20 Sgr.; Portrait des Consistorialraths von Gerlach 15 Sgr., 1 Thlr. u. 1½ Thlr.

Berlin, 1853. Behrenstraße 44.

**Wilhelm Hertz**
**(Besser'sche Buchhandlung).**

---

## HENRY-FEDERN.

Diese Federn sind eine nach der andern mit der Hand und einzeln durch die berühmtesten Arbeiter angefertigt. Sie bieten eine große Garantie von Erhabenheit und Vorzüglichkeit über die Fabrikate von Eisen und gewöhnlichem Stahl dar, sind die Quintessenz des reinsten Stahls und haben sich bereits seit der kurzen Zeit ihrer Einführung hierselbst außerordentlich bewährt gefunden. — Die Spitzen der Henry-Federn sind dreifach verschieden: feine, mittelfeine und breite, was deren Gebrauch zu jeder Handschrift und jeder Schreibart bestimmt, und wozu es zur Ueberzeugung nur eines Versuchs bedarf.

Für Kinder und Damen sind die feingespitzten vorzüglich geeignet, denn sie sind weich und machen dabei den reinsten Grundstrich. Preis 24 Sgr. per 1 Gros à 12 Dutzend, 13½ Sgr. per ½ Gros à 6 Dutzend, das Dutzend 2½ Sgr.

**Friedr. Schulze's** Buch- und Kunsthandlung,
**Leipziger Straße 68a**
(Ecke der Markgrafenstraße).

---

## Literarische Festgeschenke.

Zu erhalten durch alle Buchhandlungen:

**Undine.** Eine Erzählung von Friedrich Baron de la Motte Fouqué.
7. Aufl. 16. Mit Stahlstich. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
8. Aufl. Volksausgabe. 8. geh. 15 Sgr.
„Das reizendste und tiefste Märchen, reinster Ausdruck romantischer Poesie, durchdrungen von dem Zauber einer vergeistigten Natur."
**Schwab** und **Klüpfel,** Wegweiser durch die deutsche Literatur.

**Luise,** Königin von Preußen. Zweite Auflage. gr. 8. geh. 2 Thlr. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.
„Aus der Fülle der Begeisterung und des Entzückens und der Liebe für die selige Königin und der Devotion für ihr königliches Haus quillt die Darstellung hervor."
**Blätter für liter. Unterhaltung.**

— — Ihr Leben, Leiden und Sterben, dem Volke erzählt von **Friedrich Adami.**
8. geh. 20 Sgr. geb. 1 Thlr., mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

**Der** heilige Johannes Chrysostomus, von **Dr. A. Neander.**
Dritte verb. Aufl. Zwei Bände gr. 8. geh. 3 Thlr. 20 Sgr.
Es war dies Werk eine der Lieblingsarbeiten Neander's; vermöge der Verwandtschaft seines eigenen Standpunkts mußte sich Neander ganz besonders durch Chrysostomus, den Märtyrer der Liebe, angezogen fühlen, und keins von Neander's wissenschaftlichen Werken dürfte auch für Laien verständlicher und anziehender sein, als gerade unser Chrysostomus.

**Worte** des Herzens, von J. C. Lavater. Für Freunde der Liebe und des Glaubens. Herausgegeben von **C. W. Hufeland.** (Königlich Preuß. Staatsrath, Leibarzt ꝛc.)
Siebente und achte Auflage. Miniatur-Ausgabe. geh. 15 Sgr. geb. mit Goldschnitt 20 Sgr. — Octav-Ausg. geb. mit Goldschnitt, Lavater's Portrait in Stahlstich und radirtem Widmungsblatt; — Pracht-Ausgabe in reich vergoldetem Einbande 1 Thlr. 10 Sgr.
Diese Sammlung, lange Zeit theures Eigenthum einer edlen Fürstin, enthält eine reiche Fülle von schönen Gedanken, wie sie Lavater's edlem Herzen so leicht entströmten. Mit Versen wechseln Sentenzen, Auszüge aus Briefen und andere Fragmente, an denen der Leser sich wahrhaft erquicken kann.

**Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandl. in Berlin.**

---

Geh. 10 Sgr. Die echten Gebunden 12½ Sgr.
**Grimm'schen Kinder- und Hausmährchen. Wohlfeile Ausgabe.**
ist stets bei mir, so wie in Bromberg bei M. Aronsohn. vorräthig.
Brüderstraße Nr. 3, unweit des Schloßplatzes. **Leopold Lassar.**

---

Die seit 27 Jahren bestehende Haupt-Niederlage
**der Honigkuchen und Conditoreiwaaren von Gebr. Miethe in Potsdam, Königl. Hoflieferanten, bei L. Budde, Behrenstr. 49,**
erlaubt sich, dem geehrten Publicum ihr assortirtes Lager aller zu diesem Fache gehörigen Gegenstände in geneigte Erinnerung zu bringen.
**Gleichzeitig empfehle coul. und weiße Tafel-Pyramidenlichte in Wachs** und Stearin, Milly- und Apollokerzen, bemalte, weiße und gelbe Wachsstöcken diversen Formen. Preise billigst.

---

**Oberhemden** von ächtem Bielefelder, sowie von feinstem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen Façons und sauber angefertigt, in allen breiteren, sowie in schmäleren und ganz schmalen Fältchen in den Brusttheilen, verkauft in Folge vortheilhafter Partie-Einkäufe feiner Leinen das halbe Dutzend für 8, 8½, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 30 Thlr. **R. Behrens,** Kronenstraße 33.

---

**Oberhemden vom feinsten Englischen Gesundheits-Shirting,** nach den neuesten schön sitzenden Façons, die Chemisetts daran sind in allen beliebigen schmalen, schmäleren, sowie ganz breiten Faltenlagen und höchst sauber verfertigt, **empfiehlt für den billigen Preis pro halbes Dutzend von 3⅚, 4 Thlr., 5 Thlr., 5½, 6, 7 und 7⅚ Thlr.** R. Behrens, Kronenstraße 33.

---

Gut genähte rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Herrenhuter und Bielefelder Leinen verkauft das halbe Dutzend für 4 Thlr., 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr. R. Behrens, Kronenstraße 33.

---

Feine Nessel- und Shirting-Hemden für Damen und Herren liefert bei bester Näherei das halbe Dutz. für 2½, 3, 4, 5 und 6 Thlr., so wie feine Damenhemden nach Französischen Façons, mit Prisen und Knöpfen, das halbe Dutz. für 4½, 5 und 6 Thlr. R. Behrens, Kronenstraße 33.

---

Feine Herren-Chemisets von Cambric verkauft das ganze Dutz. für 21½ Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅓ u. 1½ Thlr. und ganz feine Herren-Chemisetts von Battist, jetzt das ganze Dutz. für 2 Thlr. R. Behrens, Kronenstr. 33.

---

Extrafeine Herren-Chemisetts in Oberhemdenform und mit einer Vorrichtung versehen, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, liefert jetzt das ganze Dutzend für 2½ und 3 Thlr. und feine sogenannte Studenten-Chemisetts mit Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in weiß sowohl, wie in bunt, das halbe Dutz. 1½ Thlr., so wie ächt leinene ganz feine Chemisetts und feine leinene Kragen zu herabgesetzten Preisen. R. Behrens, Kronenstraße 33.

---

Feine Herren-Halskragen von Cambric giebt jetzt das ganze Dutzend für 12½ Sgr., 15, 18 bis 25 Sgr. und feine und große reinleinene Taschentücher das halbe Dutzend für 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr., sowie Unterhosen und Jacken für Herren und Damen u. so dergl. mehr zu den allerbilligsten Preisen. Baumwollene Kinder-Taschentücher in den schönsten und neuesten schottisch-carirten Mustern, das ganze Dutzend 12½ Sgr.

**R. Behrens,** Kronenstraße Nr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche franco erbitte und gegen Postvorschuß oder vorherige Einsendung des Betrages reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

---

**75,000 6/4 große seidene Taschentücher, deren reeller Preis** das Stück 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. ist, **sollen wegen schleuniger Aufgabe eines Geschäfts innerhalb 10 Tagen das Stück für 15 und 17½ Sgr.** verkauft werden. Die allerbesten (Prima-Qualität) in den neuesten Dessins, die überall 2 Thlr. kosten, jetzt das Stück für 25 Sgr. — — (zurückgesetzte 12½ Sgr.)
25,000 Stück der schwersten ⅞ großen bunten und schwarzseidenen Herren-Halstücher in bester Qualität, das Stück für 15, 17½, 20, 25, 30, 40 und 50 Sgr., die bis 80 Sgr. gekostet. — Die neuesten Westenstoffe in Französischem Cachemir, Piqué, Sammt und Atlas, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 und 60 Sgr., deren Fabrikpreis über das Doppelte ist. — 500 Dutzend ächt leinene weiße Taschentücher, das halbe Dutzend 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ u. 1½ Thlr.
Man überzeuge sich im Verkaufs-Local **Krausenstraße 17 im Parterre-Zimmer** (zwischen der Charlotten- und Markgrafenstraße).

---

## Ritterburgen u. Theater,

so wie die so beliebten Setzstücke: große Stuben mit Cabinet, Putz-, Kauf- und Conditor-Läden, Restaurationen, Laterna magica, Chromatropen, Kasernen, Treibhäuser, Ombres chinoises empfiehlt **Ed. Spranger.**

---

Zum gänzlichen Ausverkauf sind gestellt:
Alle Englischen Stickereien in Aermel, Chemisetts, Unterröcken, Strichen ꝛc. und zu unter der Hälfte des Kostenpreises.
Echte Batist-Damentücher in allen Qualitäten.
Mehrere feine Französ. Bijouterien, wie Westenketten, Damenbroches ꝛc.
**C. A. Wietzer,** Hoflieferant,
**Jägerstraße 32,** Rf.

---

Mein zum bevorstehenden Weihnachtsfeste auf das Reichhaltigste ausgestattetes Waarenlager empfehle ich hiermit zu geneigten Einkäufen.

**W. Fuchs,**
Conditor, Unter den Linden Nr. 8.

---

## Den Königlichen Militair-Schulen

erlauben wir uns hiermit die in mehreren Bataillons-Schulen mit großem Beifall verwendeten, bei uns erschienenen

**Militair-Normal-Schreib-Hefte**

zur geneigten Aufmerksamkeit zu empfehlen.
Es bestehen dieselben aus einer Reihenfolge von vier Heften deren erstere drei von den Grundstrichen der Deutschen Schrift bis zu den ganzzeiligen Vorschriften führen, während das vierte den Lehrgang der lateinischen Schrift bildet. Ganz besonders dürften sie sich bei sehr guter Ausstattung durch die nach den gefälligen Rathschlägen eines hohen Offiziers getroffene Einrichtung empfehlen, daß sie in modificirter Cabinetsschrift geschrieben sind, und daß die vorgeschriebenen Einzelworte nur im Dienst vorkommende Ausdrücke, die ganzzeiligen Vorschriften dagegen Muster zu dienstlichen Meldungen ꝛc. darstellen.

**Carl Kühn & Söhne,**
Königl. Hof-Lieferanten.

---

## Eduard Spranger,

**Friedrichsstr. Nr. 79. Ecke der Französ. Str.,** empfing und empfiehlt die größte Auswahl feiner Französischer Bronze- und Alabaster-Waaren, so wie feine Schreibmappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Papeterien, Atrappen, Französische Lampenschirme, Damenschmuck und die so beliebten Schachtischchen zum Zusammenlegen ꝛc.

---

## Magasin de Paris

**(33 Charlottenstr. 33.)**

Zu nützl. Weihnachts-Geschenken empfehle ich ein reiches Assortiment Pariser Kopf-, Zahn-, Hand-, Kleider-, Sammet- und Frictions-Bürsten. — Schildpatt-, Elfenbein- und Büffelhorn-Kämme. — Tragbänder. — Strumpfhalter. — Rasirmesser. — Streichriemen. — Mund-, Hand- und Reise-Spiegel. — Elegante Flacons und Parfüm-Kästchen. — Viele niedliche Toiletten-Artikel zu möglichst billigen Preisen, wie auch die anerkannt feinsten

**Handschuhe von Privat in Paris.**

Amadis, das Dtzd. 11 Thlr. — Homme, das Dtzd. 13 Thlr. und wahrhaft echte **Eau de Cologne** von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, die Kiste von 6 Fl. 2 Thlr. 9 Sgr., die einzelne Flasche 12½ Sgr.

**Extrait d'Eau de Cologne double,**

von F. Maria Farina, Glockengasse 4711. Die Kiste von 6 Flaschen 2 Thlr. 20 Sgr., die einzelne Fl. 15 Sgr.

Ludwig ci-devant Rey.

---

Londner Preis Medaille — Kgl. Sächsische Silberne Medaille

**Feuer- und Diebes-sichere Geldschränke**

empfiehlt in verschiedenen Größen und geschmackvollen Façons zu den billigsten Preisen

**S. J. Arnheim,**
K. Hof-Kunstschlosser, Rosenthalerstr. 36.

---

**Mohn,** geriebenen, empfiehlt den geehrten Hausfrauen zum Weihnachts-Heiligen-Abend
A. Schilling, Conditor,
Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

---

Neueste **Pariser Taschenkämme** für **Herren** und **Damen** in **Schildpatt** und **Horn** sind so eben aus Paris angekommen bei
**LOHSE,** 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**

---

**Ausverkauf Pariser Tabacks-Dosen**
unter dem Kostenpreise bei
**LOHSE,** 46. Jägerstr. **Maison de Paris.**

---

Neueste **Pariser Schildpatt-Einsteck-, Frisir-, Scheitel- und Staubkämme** werden zu den billigsten Preisen verkauft bei
**LOHSE, 46 Jägerstr., Maison de Paris.**

---

## Unsere Weine

aus den besten Jahrgängen, und von anerkannt vorzüglicher Qualität bringen wir hiermit unseren Freunden in Erinnerung. — Die größten wie die kleinsten Aufträge werden jederzeit **sowohl auf unserem Hauptlager, Neue Friedrichs-Straße Nr. 37, als auch auf unserm Nebenlager, unter den Linden Nr. 78, (Pariser Keller)** auf das sorgsamste und zu den mäßigsten Preisen ausgeführt.

**J. F. Poppe u. Co.**

---

**Ananas** in Dosen von 3, 1 u. 1½ Pfund, sowie in Gläsern von 7½ Sgr. an, in ganz vorzüglicher Qualität.
**Neue Ostindische Thee-Handlung,**
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen Str.

---

## Familien-Anzeigen.

### Geburten.

Heut Abend 10 Uhr wurde meine liebe, brave Frau unter Gottes Beistand leicht und glücklich von einem lieblichen und gesunden Mägdlein entbunden.
Tantow, den 20. December 1853.
Frh. v. Eickstedt.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Jeannette, geb. von der Groeben, von einem gesunden Sohne beehre ich mich Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Wehlau, den 19. December 1853.
Carl von Wittich,
Lieutenant u. Adjutant 2. Bats. (Wehlau) 1. Ldw.-Rgts.)

### Todesfälle.

Verwandten und Freunden theile ich den gestern Nachmittag um 4 Uhr am Nervenfieber erfolgten Tod meiner geliebten Tochter Louise hierdurch ergebenst mit.
Berlin, den 20. December 1853.
Bertha von Hünerbein,
geborene von Briesen.

Heut Morgen 9 Uhr verstarb hierselbst am Nervenfieber der Königliche Lieutenant im 14. Infanterie-Regiment Herr Robert von Dobschütz. Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in ihm den Verlust eines allgemein geliebten und geschätzten Kameraden.
Colberg, den 15. December 1853.
Das Offizier-Corps Königl. 2. combin. Reserve-Bataillons.

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. December. Im Schauspielhause. 190. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood.
Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Dritte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Das Wunderblümchen ꝛc.
Donnerstag, den 22. December. Im Opernhause. (207. Vorstellung.) Zum 50. Male: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Die Eifersüchtigen. Lustspiel in 1 Act von R. Benedix. — Mittel-Preise.
Im Concert-Saale des Königl. Schauspielhauses. Vierte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Die Burgfrau. Ritter- und Geisterspiel in 3 Acten. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. — Anfang 5 Uhr.
Freitag, den 23. December. Im Schauspielhause. 191. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.
Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Fünfte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater: Das Wunderblümchen. Mährchen in 2 Acten. Hierauf: Der warnende Papagei. Zauberspiel in 1 Act. Dann: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberscherze. — Anfang 6 Uhr.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 22. Decbr. Letzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Zum 5. Male: Nur nicht ängstlich! Lustspiel in 4 Acten nach einem älteren Stoffe, von Fr. Tietz. (Hr. v Schneck: Herr Görner, als Gast.) Nach dem 2. Act: La Madrilena. Nach dem 4. Act: El Ole, getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Zum Schluß: Liebe im Arrest. Dramatischer Scherz in 1 Act von G. zu Putlitz. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Die zu dieser Vorstellung reservirten Billets sind bis 12 Uhr Mittags abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.
Freitag, den 23. December. Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber. (Baptiste: Hr. Freund vom Hoftheater zu Mannheim, als Gast.)

## Königstädtisches Theater.

**Charlottenstraße Nr. 90.**

Donnerstag, den 22. Decbr. Zum 24. Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann.
Freitag, den 23. Decbr. Undine. (Herr Ruf vom Stadttheater in Hamburg: Rudolph von Seeburg, als Gast.)

---

## Kroll's Etablissement.

### Weihnachts-Ausstellung.

(Mit verändertem Programm und veränderter Reihenfolge.)
Donnerstag, den 22. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn

**Robert Houdin.**

Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker

**Gebrüder Hutchinson,**

vom Drurylane-Theater in London. Dann: Das Salz der Ehe, Lustspiel in 1 Act von Görner. Zu Anfang:

**Großes Concert**

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Hrn. A. Böttcher. Jaldorp, Winterlandschaft mit Mondesaufgang.
Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.
Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.
(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Billets zu reserv. Sitzplätzen à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Anfang des Concerts 6 Uhr, Soirée des Herrn Houdin 6½ Uhr. Sodann: Vorstellung im Rittersaal. Hierauf: Theater-Vorstellung. Dann: Vorstellung im Tunnel. Ferner: Exercitien der Gebr. Hutchinson. Zum Schluß: Im Tunnel: Nebelbilder.
Sonnabend, den 24. December, bleibt das Local geschlossen.
J. C. Engel.

---

## Kroll's Etablissement.

### Vorläufige Ball-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß in der laufenden Winter-Saison eine Reihe von Masken-Bällen stattfinden wird, zu welchen alle Damen, wenn auch nur in Ball-Toilette maskirt, die Herren jedoch im Ball-Anzug oder im Costüm nach ihrem Belieben maskirt oder ohne Maske erscheinen. Um den Maskenscherz zu erhöhen, dürfen sich Damen während der ganzen Dauer des Balles nur in den Logen, auf der Tribüne und in dem Speise-Salon demaskiren.
Diese Einrichtung, welche sich in Paris, Wien und Petersburg zur Geltung gebracht hat, gewährt die Annehmlichkeit, während des ganzen Ballabends unerkannt zu bleiben, und gestattet es allen Ständen, sich im harmlosen fröhlichen Verkehre zu bewegen, weshalb sich erwarten läßt, daß dieselbe auch in hiesiger Residenz Eingang finden wird.
Der erste dieser Bälle wird mit einem:

**Grand bal masqué am 31. Dec. d. J. (Sylvester)**

stattfinden, wozu die verstärkte Capelle unter meiner Leitung die beliebtesten, neuesten und modernsten Tanzpiècen zur Aufführung bringen wird.
J. C. Engel.

---

**Olympischer Circus v. E. Renz.**
Donnerstag, den 22. December. Great Steeple chase.
Neuer Arrangements wegen bleibt der Circus Freitag, den 23., und Sonnabend, den 24. December, geschlossen.

---

**Gesellschaftshaus.**
**Täglich Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung u. Concert.** Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.
**Donnerstag:** Nach der Ausstellung:
**Bal masqué et paré.**
Die Tänze werden unter bekannter Leitung geleitet. Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr. Logen und Nischen an der Casse.
Ferd. Schmidt.

---

**Maeder's Salon, Unter den Linden 23.**
Donnerstag, den 21. December, ist mein neu gebauter schön decorirter Saal, Abends von 7 Uhr ab, bei Concert für Restauration geöffnet. Entrée à Person 5 Sgr.
Den ersten und zweiten Feiertag findet von 2 Uhr die Restauration im großen Saal statt, und wird bei Couverts von 1 Thlr. an das Entrée in Zahlung genommen.
Fr. Maeder,
Königl. Hof-Traiteur.

---

**Weihnachts-Ausstellung im Diorama,**
Universitäts- und Georgenstr.-Ecke,
ist täglich von 4 Uhr Nachmittags ab gegen 5 Sgr. Entrée, Kinder die Hälfte, geöffnet; für Käufer bis 3 Uhr Nachmittags ohne Entrée. Die geschmackvollen **Decorationen** sind von Herrn Hiltl. Während der Ausstellung täglich großes Concert.

---

Die Ausstellung des Königsstädtischen Handwerker-Vereins, Königsstr. 42, wird morgen Abend 10 Uhr geschlossen.

---

## Inhalts-Anzeiger.

Die Stellung des Englischen Ministeriums. — Amtliche Nachrichten.
**Deutschland.** Preußen. Berlin: Vermischtes. — Halle: Zur Universität.
München: Kammer. — Augsburg: Beschlagnahme. — Karlsruhe: Zum katholischen Kirchenstreit. — Freiburg: Zum katholischen Kirchenstreit. — Mannheim: Verurtheilung. — Bruchsal: Verurtheilung. — Frankfurt a. M.: Militairisches. Vom Bundestage. — Leipzig: Kaiser von Oesterreich. — Weimar: Zur Domainenfrage. — Meiningen: Landtags-Wahlen. — Altenburg: Sitzung der Landschaft. — Hannover: Personalien. — Fürstenthum Lippe: Zur Kritik. — Sternberg: Vom Landtag. — Hamburg: Schifffahrt. — Kiel: Absetzung von Geistlichen.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes.
**Ausland.** Frankreich. Paris: Zur Lebensmittelfrage. Hunger und Kälte. Tagesbericht. Theater-Notizen.
Großbritannien. London: Bakunin als Spion bezeichnet. Die Sächsischen Flüchtlinge. Lord Palmerston. Der Bank-Status.
Italien. Turin: Brofferio in Nöthen. Wahlen.
Portugal. Lissabon: Vermischtes.
Rußland. St. Petersburg: Allerhöchstes Rescript an den Chef des Haupt-Marine-Stabes Sr. Kaiserl. Majestät, Admiral Fürsten Mentschikoff.
China. Von den Insurgenten. Schanghai.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

---

## Börse von Berlin den 21. December.

Die gegen Erwarten höheren Pariser und Londoner Notirungen von gestern hatten hier eine festere Stimmung hervorgebracht und mehrere Effecten wurden höher bezahlt, nur Staatsschuldscheine ⅛ pCt. niedriger.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 100¼ bez. | Westp. Pfdbr. | 3½ | 94⅜ B. |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 100½ B. | Schles. do. | 3½ | 97½ G. |
| do. v. 52 | 4½ | 100½ B. | v. B. v. St. gar. | 3½ | |
| do. v. 53 | 4 | 98¾ B. | Rentenbriefe: | | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 91 bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 98¾ bez. |
| Seeh. Präm. s. | — | 142 B. | Pommersche . | 4 | 99½ bez. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 90¾ B. | Posensche . . | 4 | 98 bez. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 101 B. | Preußische . | 4 | 98½ B. |
| do. do. | 3½ | 90¾ B. | Rh. u. Westph. | 4 | 99½ bez. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 97⅞ B. | Sächsische . . | 4 | 98½ bez. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 95⅜ B. | Schlesische . . | 4 | 99 B. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 97⅝ bez. | P. B. Anth. sch. | — | 114 a ½ bez. |
| Grßh. Pos. do. | 4 | 104 bez. | C.-B. Bk. Act. | — | 111 G. |
| do. do. | 3½ | 96¼ B. | P. Gldm. à 5 t. | — | 109⅞ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 4 | 89 B. | Ludw.-Berb. | 4 | 118½ a 119 bez. |
| do. Prior. | 4 | | Ludw.-Mainz. | 4 | 97 G. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 67 a ½ bez. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 195 B. |
| Amst.-Rotterd. | 4 | | Mgdb.-Wittb. | 4 | 37 G. |
| Berg.-Märk. | 4 | 75½ bez. | do. Prior. | 4½ | 97 G. |
| do. Prior. | 5 | 101¾ G. | Mecklenburg. | 4 | 44 a ¼ bez. B. |
| do. 2. Ser. | 5 | 101 bez. | N.-Schl. Mrk. | 4 | 97 bez. u. B. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 122 bez. | do. Prior. | 4 | 98 B. |
| do. Prior. | 4 | 98 B. | do. do. | 4 | 98 B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 106 bez. | do. 4. Ser. | 5 | 101½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 102 G. | do. do. Zwgb. | — | 57½ bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | 101¼ G. | Nordb. Fr. W. | 4 | 46⅛, ¾, ½ bez. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 95¼ bez. G. | do. Prior. | 5 | 100 B. |
| do. Prior. | 4 | 98 bez. | Oberschl. L. A. | 3½ | 209 a ¾ bez. |
| do. do. | 4½ | 100¾ B. | do. L. B. | 3½ | 179 a ½ bez. |
| do. L. D. | 4½ | 100¾ B. | do. Prior. | 4 | 98¼ bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 135½ a 36½ bez | Prz. W., St. V | 4 | |
| do. Prior. | 4½ | 101¼ G. | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 118 a ½ bez. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | | Rheinische . | 4 | 78 a ¼ bez. |
| Cöln-Minden | 3½ | 118½ a 119 bz. B | do. St.-Prior. | 4 | 90¾ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 101 G. | do. Prior. | 4 | |
| do. do. | 5 | 101¾ B. | do. v. St. gar. | 3½ | |
| do. do. | 4 | 97¼ bez. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 89 B. |
| Düssld. Elbrf. | 4 | 84½ G. | Starg.-Posen | 3½ | 90¾ G. |
| do. Prior. | 4 | 96½ G. | Thüringer . | 4 | 107½ bez. |
| Frankf.-Han. | 3½ | 96½ G. | do. Prior. | 4½ | 101¼ B. |
| do. Homb. | 3 | 95 G. | Wilhelmsbhn. | 4 | 200 a 201 bez. |

### Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rss. Engl. Anl. | 5 | 110 bez. | Oestr. Metall. | 5 | 81 a ¼ bez. |
| do. do. do. | 4½ | 95 B. | Sard. C.-Anl. | 5 | |
| do. bei Stiegl. | 4 | 92¾ bez. | Kurh. P. 40 t. | — | 36 bez. |
| d. p. Schatzobl. | 4 | 85¾ bez. | N. Bad. A. 35 fl | — | 22¼ bez. |
| Poln. Pfandb. | 4 | 94½ bez. | Sch. Lippe PS | — | |
| do. Bk.-C. L. A. | 5 | 96½ bez. | Brschw. B.-A. | 4 | 109¾ a 110 bez. |
| do. do. L. B. | — | 22½ G. | Weimarsch. do. | 4 | 102 a ⅝ bez. u. B. |
| P. P.-O. 500 fl. | 4 | 88½ B. | Dess. B. A. L. A | 4 | |
| do. a 300 fl. | — | | do. d. L. B. | 4 | |

### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.,** 19. Decemb. Nordbahn 51½. Metall. 5% 80½. do. 4½% 71. Bank-Actien 1400. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 41¾. do. 1% 21¾. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36¾. Wien 102¾. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88¾. London 116¾. Paris 93¼. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 121. Mainz-Ludwigshafen 99¾. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 95. Einige Fonds und Actien beliebt, mehrere andere niedriger.

**Wien,** 20. December. Silber-Anlehen 111. 5% Metall. 93¾. 4½% Metall. 82. Bank-Actien 1377. Nordbahn 235½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136⅜. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,16. Augsburg 116. Hamburg 85¾. Frankfurt —. Paris 135¾. Amsterdam —. Geld 20¾. Silber 15¾. Fonds und Actien fest.

**Paris,** 20. December. 3% Rente 75,10. 4½% Rente —. 3% Span. 42¾. 1% do. 22. Oester. Silber-Anlehen 94¾. Die 3% eröffnete in günstiger Stimmung zu 75,15, sank dann auf die Nachricht, daß die „Times" in einem kriegerischen Artikel das Einlaufen der vereinten Flotten ins Schwarze Meer melde, auf 74,90, stieg aber wieder, als die Consols von Mittag 12 Uhr bekannt wurden (94¾) auf 75,10.

**London,** 20. December. Consols 94¾. — Span. 3% —. 1% Span. 22½ a ¾. Mexicaner 24¾ a ¾. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 90½ a 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Hamburg 3 Mt. W. 13 Mk. 5 ß. Wien 11 fl. 35 Kr.

**Amsterdam,** 20. Decemb. Metall. 5% Lit. B. 91¾. 5% Metall. 76 9/16. 2½% Metall. 39⅜. Span. 1% 21¾. Span. 3% 41¾. Wien kurz — B. London kurz 11,65. Hamburg kurz 35 5/16. Petersburg —. Integrale —. Amsterdam-Rotterdam —. Oesterreichische Fonds angeboten.

(Tel. Correspond.-B.)

### Auswärtige Börsen.

**Breslau,** 20. December. Poln. Papiergeld 96½ G. Oestr. Banknoten 87 11/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118½ B. Oberschlesische Lit. A. 210¾ B. do. Lit. B. 179⅜ G. Krakau-Oberschlesische Obl. 93½ B. Niederschlesisch-Märkische 97½ B. Cosel-Oderberger 168½ B. do. neue 133 1/3 B. Neiße-Brieger 82¼ B. Köln-Mindener 118¾ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 47¾ B. Rheinische 79½ B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen Mastrichter — B. Löbau-Zittauer 36¾ B. Sagan-Glogauer — B.

**Leipzig,** 20. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 207½ B., — G. Sächsisch-Baiersche 88½ B., — G. Sächsisch-Schlesische 101¾ B., 101½ G. Löbau-Zittau 37 B., — G. Magdeburg-Leipzig 296 B., — G. Berlin-Anhalter 123½ B., — G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 108¾ B., 108⅜ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 158 B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 111 B., 110½ G. Weimarische Bankactien 102¾ B., 102⅜ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 87½ B., 87¼ G.

**Hamburg,** 20 Decemb. Berlin-Hamburg 104½ G. Magdeburg-Wittenberge 36½ G. Köln-Mindener 117½ B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 43 G. Altona-Kieler 106 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 B. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger 95 B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38½ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 92 G. Disconto 4¼ a ½ %. London lang 12 Mk. 14¾ ß., London kurz 13 Mk. 1 ß. Amsterdam 36,05. Wien 176½. Börse Anfangs fest, schloß flau.

**Amsterdam,** 19. December. Integrale 61 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21⅝. — Span. 3% 41¼. Portug. 36⅜. Russen 104¾. Stieglitz 87½. Metall. 5% 76 1/16. Mexican. 22 1/16. London 11,55 G. Hamburg 35 1/16 G. Wien 30 G. Günstigere Stimmung bei meistens besseren Coursen.

### Marktpreise von Getreide.

**Berlin,** den 19. December 1853. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen einzelner Preis 3 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., gute Waare 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 15 Sgr., auch 1 Rt. 10 Sgr. 8 Pf.; Erbsen 3 Rt.; Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., auch 3 Rt. 20 Sgr.; Roggen einzelner Preis 3 Rt., gute Waare 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 15 Sgr., auch 1 Rt. 8 Sgr. 9 Pf.; Erbsen —; Linsen —.

Den 17. December. Das Schock Stroh 8 Rt. 10 Sgr. — Pf., auch 7 Rt. 15 Sgr. — Pf. Der Ctr. Heu — Rt. 28 Sgr. — Pf., geringere Sorte 25 Sgr.

**Kartoffel-Preise.** Der Scheffel Kartoffeln — Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr. — Pf., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Berlin, 20. Dec. Zu Lande: Weizen 3 Rt. 21 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rt. 10 Sgr. — Pf. Roggen einzelner Preis 3 Rt. — Sgr. — Pf., gute Waare 2 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 18 Sgr. — Pf. Große Gerste 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. — Sgr. — Pf. Kleine Gerste 2 Rt. 8 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf. Hafer 1 Rt. 15 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Erbsen 2 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., Linsen — Rt. — Sgr. — Pf.

### Markt-Berichte.

**Berliner Getreidebericht** vom 21. December. Weizen loco n. Qual. 85 — 94 Rt. Roggen loco n. Qual. 68 - 72 Rt. 82 Pfd. pr. December 68 Rt. bez. u. B. 82 Pfd. pr. Frühjahr 70 a 69½ Rt. bezahlt und Geld. — Erbsen, Kochwaare, 67 — 76 Rt. Erbsen Futterwaare, 67 — 76 Rt. Hafer loco nach Qualität 32 — 36 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 46 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bz. u. B. 12⅝ Rt. G. pr. December 12½ Rt. bz. u. B. 12¼ Rt. G. pr. Januar-Februar 12½ Rt. B. 12 5/12 Rt. G. 12 11/24 Rt. bz. pr. Februar-März 12½ Rt. B. 12 5/12 Rt. Geld 12 11/24 Rt. bz. pr. März-April 12 7/12 Rt. B. 12½ Rt. Geld. pr. April-Mai 12 7/12 Rt. B. 12½ Rt. G. 12 7/12 Rt. bz.

Lein-Oel 12¾ Rt. bez. Rapps 86 Rt. B. 85 Rt. G. Rübsen 85 Rt. Bf. 84 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 32 a 31¾ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. December 31¾ a 32 Rt. bezahlt 32¼ Rt. B. 32 Rt. G. pr. December-Januar 31¾ a 32 Rt. bez. 32¼ Rt. B. 32 Rt. G. pr. April-Mai 34¾ a 35 Rt. bez. u. Bf. 34¾ Rt. G.

Weizen behauptet. — Roggen matt und niedriger.
Rüböl niedriger angeboten.
Spiritus fest und höher schließend.

**Stettin,** 20. December. Weizen fester gehalten, loco kleine Parthien 89 — 90 Pfd. gelben 93 a 94 Rt. bez., 89 — 90 Pfd. gelber pr. Frühjahr 96 Rt. G., 88 — 89 Pfd. 96 Rt. B. Roggen behauptet, 82 Pfd. pr. December 68 Rt. B., pr. Frühjahr 69½ a 70 Rt. bez., B. u. G. Gerste ohne Umsatz. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl u. Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterraps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 89 a 93, Roggen 63 a 70, Gerste 41 a 49, Hafer 29 a 32, Erbsen 68 a 72. Rüböl unverändert, loco mit Faß 12 1/12 Rt. bez., ohne Faß 12 1/12 Rt. B., pr. December 12⅛ Rt. B., pr. December — Januar —, pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März —, pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 12½ Rt. B., 12¼ Rt. zu machen, pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October —. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus Termine behauptet, loco matter, am Landmarkt und loco mit und ohne Faß 11¾, zuletzt 11½ % bez., pr. December 11¾ a ½ % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar 11½ % bez., pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 11 % bez. u. G., pr. April — Mai —. Zink ohne Geschäft. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

**Breslau,** 20. December. Bei sehr reichlichen Zufuhren Preise niedriger und geringe Qualitäten sehr vernachlässigt. Man bezahlte für weißen Weizen 86 a 102 Sgr., gelben 81 a 100 Sgr., Roggen 69 a 80 Sgr., Gerste 56 a 66 Sgr. und Hafer 37 a 41½ Sgr. Oelsaaten ohne Angebot. — Rapps —, Sommerrübsen — und Winterrübsen —. Leinsaaten ohne Handel. Kleesaat ohne besondere Frage, zwar waren Offerten schwach, aber Kauflust nachgelassen, weil Inhaber zu hoch halten. Man bezahlte für weiß 18 a 22 Rt. und für roth 15 a 17½ Rt. Spiritus weichend und Preis merklich gedrückt. 50 Eimer zu 13½, 60 Eimer zu 13⅝ Rt. begeben und dazu ferner anzunehmen, aber nur 13½ Rt. bewilligt, auf Lieferung nichts gehandelt. Rüböl loco 13⅛ Rt. B., 13 Rt. zu machen. Lieferung ohne Handel. Zink geschäftslos und nur zu ermäßigten Preisen Käufer. Loco 7⅛ Rt. zu haben. Rübenzucker ohne Handel. An der Börse. Spiritus stark offerirt und mit 13⅝ a 7/12 Rt. verkauft, ½ kaum G., December zu 13⅞ Rt. bez. u. B.

**Magdeburg,** 20. December. Kartoffel-Spiritus loco 45 a 45½ Rt. pr. 14,400 % nach Tralles.

**Hamburg,** 20. December. Weizen und Roggen zu letzten Preisen angeboten, aber ohne Kauflust. Oel loco 24½, pr. Mai 24½, pr. October 23⅝. Kaffee ruhig. — Zink ruhig.

### Eisenbahn-Anzeiger.

Aachen-Mastrichter.

| | |
|---|---|
| Für Steinkohlen vom 1. Januar bis 31. October für 251670 Ctr. und ½ Mud | 24859 Rt. |
| Im November für 71868 Ctr. und ¼ Mud | 9680 Rt. |
| | 31539 Rt. |
| Für 328938 Ctr. Kohlentransport vom 27. Januar bis 23. October | 4304 Rt. |
| Für 17963 Ctr. vom 23. bis 31. October | 493 Rt. |
| Für 62640 Ctr. im November | 1424 Rt. |
| Für 4261 Pers. vom 23. bis 31. October | 1289 Rt. |
| Für 6173 Pers. im November | 2095 Rt. |
| Zusammen | 41144 Rt. |

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

| | Barometer. | Thermometer. |
|---|---|---|
| Am 20. Decbr. Abds. 9 U. | 28 Zoll 3 4/10 Linien | — 1 Gr. |
| Am 21. Decbr. Morg. 7 U. | 28 Zoll 3 4/10 Linien | — 2 Gr. |
| Mittags ½2 U. | 28 Zoll 2 6/10 Linien | — ½ Gr. |

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck u. Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.